



# Mariborer Zeitung

## Göring und Ribbentrop kommen nach Jugoslawien

DER REICHAUSSENMINISTER WIRD AUCH DIE ANDEREN HAUPTSTÄDTE DER BALKANSTAATEN BESUCHEN.

Beograd, 23. März. Generalfeldmarschall Hermann Göring wird nach hier eingelangten Nachrichten nach dem Wahlakt in Deutschland am 15. April in Jugoslawien zu einem Erholungsurlaub ein treffen. Gleichzeitig werden auch die deutsch-jugoslawischen Verhandlungen bezüglich erweiterter Holzlieferungen Jugoslawiens für Deutschland beginnen.

Ende April bzw. Anfang Mai findet ein

Besuch des deutschen Reichsaussenministers von Ribbentrop in Beograd statt. Der deutsche Außenminister wird bei dieser Gelegenheit den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister über die Haltung Deutschlands zu den verschiedensten Problemen informieren. Ribbentrop wird sich in der gleichen Mission von Beograd nach Budapest, Bukarest, Sofia, Athen und Ankara begeben.

## Laval's Signal

\*\* Pierre Laval, Frankreichs einstiger Ministerpräsident und einer der erfolgreichsten französischen Politiker, hat schon seit drei Jahren nichts von sich reden gemacht, er blieb in der Stille und Zurückgezogenheit, um die Stunde abzuwarten, in der er sein Wort aussprechen könnte. Diese Stunde ist nun angebrochen. Das sensationelle Interview, welches Laval dem Pariser Korrespondenten des Londoner Blattes »Evening Standard« gegeben hat, beweist, daß sich in Frankreich jetzt diejenigen Kreise zu regen beginnen, die die stille Liquidierung der bisherigen Außenpolitik der Volksfrontkabinette für möglich und auch für richtig halten. Laval war der Schöpfer des bekannten französisch-italienischen Abkommens vom 7. Januar 1935, eines Abkommens, welches durch die spätere Entwicklung entwertet wurde. Frankreich geriet durch den Linksruck in einen Zustand der hartnäckigen Negation des faschistischen Italien und so wurde durch den Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges im Juli 1936 zwischen Rom und Paris ein fast unmögliches Verhältnis geschaffen, welches seinen Anfang im Abessinien-Kriege genommen hatte. Das Volksfrontregime in Paris wollte von einer Wiederherstellung der vollen diplomatischen Beziehungen nichts wissen. Frankreich weigerte sich, die fertige Tatsache der Annexion Abessinien durch Italien anzuerkennen, der römische Botschafter Graf de Chambrun ging auf Urlaub, von dem er nicht zurückkehrte und so geschah es, daß Italien und Frankreich, die beiden lateinischen Schwestern, sich zunehmend entfremdeten. Laval mußte zusehen, wie seine mühevoll aufgebaute Politik zerstört wurde. Aus dem wachsenden Gegensatz zwischen Frankreich und Italien wurde in der weiteren Folge jene Psychologie und Atmosphäre geschaffen, die schließlich zur Begründung der politischen Achse Rom — Berlin führte.

Die französische Rechte mußte sich darauf beschränken, die Prestigeverluste ihrer eigenen Diplomatie zu registrieren. Während England in elastischer Weise das Regime des Generals Franco anerkannte, wollte Frankreich — von der Linken geführt und repräsentiert — in Folge des innerpolitischen Druckes davon nichts wissen. Je weiter aber dieser Weg beschritten wurde, desto tiefer wurde der Gegensatz zu Italien, aber auch das Verhältnis zu Deutschland erfuhr dadurch keine Besserung. Als nun Chamberlain zu Beginn des heurigen Jahres die Bemühungen um das Zustandekommen einer Einigung mit Italien ins Spiel der diplomatischen Kräfte einsetzte, ließ sich die Pariser Regierung von ihrem einmal eingeschlagenen Kurs der Anlehnung an Moskau und Prag nicht abbringen und wieder mußte die Rechte ihre Stimme in Presse und Versammlungen erheben, daß Frankreich nicht in die Isolierung geraten dürfe und daß Chamberlain einen Weg gewiesen habe.

Die jüngsten Ereignisse in der europäischen Politik haben die französische Rechte und die Parteien des Zentrums — wir denken insbesondere an Flaminio, der Lavals Ideengänge unterstützt — zu der Überzeugung gebracht, daß

## National-tschechische Konzentration in Sicht

INNERPOLITISCHE NEUGRUPPIERUNGEN IN DER TSCHECHOSLOWAKEI.

Prag, 23. März. Im innerpolitischen Leben der Tschechoslowakei bereiten sich wichtige Änderungen vor. Bekanntlich war die Regierung Dr. Hodža seit einiger Zeit bestrebt, durch eine Umbildung der Regierung die innere Konsolidierung des Regimes noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen, und zwar in dem Sinne, wie sie in der Feber-Deklaration des Ministerpräsidenten Dr. Hodža zum Ausdruck gekommen ist. Zu diesem Zweck wollte die Regierung die deutschen Aktivisten noch weiter engagieren, doch scheinen die jüngsten Ereignisse in Oesterreich durch diese Rechnung einen Strich gezogen zu haben, da die deutsche Gewerkepartei und die nichtmarxistische Deutsche

Arbeitergruppe geschlossen zur Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins übergingen. Nun sind aber inzwischen auch die deutschen Agrarier, geführt von Minister Dr. Spina, aus der Regierung ausgetreten und zum Henlein-Lager übergegangen. Eine ähnliche Lösung bereiten auch die deutschen Christlichsozialen vor die in der Regierung durch Dr. Mayr-Harting vertreten sind. Im Lager der tschechischen Parteien hat diese Entwicklung stärkste Reaktion ausgelöst und es sind bereits Verhandlungen im Zuge, die eine Regierung der nationalen Konzentration von der Rechten bis zur äußersten Linken zum Zweck haben.

## Göring als Plebiszitredner in Deutschland.

Berlin, 23. März. Wie die »Essener Nationalzeitung«, das Organ Görings, meldet, wird General Feldmarschall Hermann Göring in der zweiten Hälfte dieser Woche nach Deutschösterreich reisen, um in verschiedenen Städten zur Volksabstimmung zu sprechen. Göring wird sich zunächst nach Wien begeben, um später auch Graz und Klagenfurt zu besuchen. Nach seiner Rückkehr aus Oesterreich wird Göring dem Vernehmen nach am 8. April auf einer Berliner Massenkundgebung über die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reich sprechen.

## Deutsche Wehrmacht und Honved treffen sich.

Wien, 23. März. Am Dienstag, den 22. d. um 11 Uhr fand an der deutsch-ungarischen Grenze bei Sopron ein Zusammenreffen zwischen je einer deutschen und österreichischen Schwadron sowie zwei ungarischen Schwadronen statt. Oberst Graf Rothkirch als Vertreter der deutschen Wehrmacht und Oberst Veniezev-Karolyi als Vertreter der königlich ungarischen Wehr-

macht ritten die in Paradeaufstellung angegetretenen Schwadronen ab und hielten anschließend Begrüßungsansprachen. — Das ist das erste Zusammentreffen deutscher und ungarischer Soldaten an der neuen Grenze des Reiches.

## Eine Deputation der Wiener Tschechen beim Bürgermeister.

Wien, 23. März. Gestern sprachen beim Bürgermeister von Wien D. Ing. Neubacher die Vertreter der tschechischen Minderheit vor. Der Bürgermeister richtete an die Deputation eine Ansprache, in der er hauptsächlich die nationalsozialistische Auffassung von der Behandlung nationaler Minderheiten zum Ausdruck brachte, indem er u. a. sagte: »Die nationalsozialistische Bewegung ist davon überzeugt, daß nur eine radikale Klarstellung der Volksrechte und die konsequente Handhabung dieser dazu führen kann, die politische Atmosphäre im ganzen mitteleuropäischen Raum zu entgiften. Ich zweifle nicht daran, daß der realpolitische Sinn der tschechischen Minderheit in Wien die Größe und Unabänderlichkeit der durch den Führer der deutschen Nation herbeigeführten historischen Entscheidung in ihrem ganzen Umfange erkennen und das

in Frankreich der Zusammenschluß der nationalen, aufbauwilligen Kräfte die Voraussetzung bieten müsse für eine neue, realistische Außenpolitik. Laval hat die Forderungen des neuen Realismus in seinem Interview im »Evening Standard« deutlich scharf umrissen: Anbahnung von Verhandlungen mit Italien, Anerkennung Nationalspaniens, Teilnahme an den englisch-italienischen Verhandlungen und Annäherung an Deutschland. Durch diese Politik soll nach Laval dem

Land der Frieden gesichert werden, darüber hinaus aber auch die Wiederherstellung des Prestiges. Die enge Anlehnung Frankreichs an England nötigt zur Nachahmung der Politik Chamberlains. Die Aussöhnung Frankreichs mit den Achsenmächten ist für die verantwortlichen nationalen Männer Frankreichs ein Gebot der Vernunft. Laval hat das Signal für eine neue Außenpolitik Frankreichs gegeben, eine Tatsache, die volle Beachtung verdient.

staatsbürgerliche Verhalten darnach einrichten wird. Der Nationalsozialismus kennt in der Frage der Volkstumspflege der Minderheiten nur eine Haltung, jene Gerechtigkeit, die er für das eigene deutsche Volkstum kompromislos in Anspruch nimmt.«

## Der Banus des Vrbas-Banats gestorben.

Banjaluca, 23. März. Gestern um 11 Uhr ist in seiner Dienstwohnung im Banatspalais der Banus des Vrbasbanats Dr. Todor Lazarević gestorben. Die Leiche des verstorbenen Banus wurde im großen Saale des Banatspalais aufgebahrt. Die Beisetzung findet heute um 15 Uhr in Banjaluca statt.

## Ein Junggesellenklub der Moslimes in Sarajevo.

Sarajevo, 23. März. In Sarajevo wurde in der Vorstadt Vratnik ein Klub der alten moslimischen Junggesellen gegründet, der 150 Mitglieder zählt. Von den Mitgliedsbeiträgen sollen arme Knaben gekleidet und für sie Schulbücher beschafft werden. Es besteht ferner eine Bestimmung, daß für den Fall, daß ein Mitglied »desertieren« bzw. heiraten sollte, alle 149 Mitglieder in sein Haus eindringen und so lange an der Hochzeitstafel schmausen, bis alles aufgegessen ist.

## Vor dem Wachmann in die Drau gesprungen.

In der Kopaliska ulica in Maribor spielte sich heute nachts ein aufregender Zwischenfall ab. Als die beschäftigungslose Olga Kajnih des diensthabenden Wachmannes ansichtig wurde, eilte sie zum Draufer und stürzte sich in die Fluten, um sich dadurch der Festnahme zu entziehen. Die Frau rief aber bald dem nacheilenden Wachmann zu, daß sie sofort ans Ufer klettern werde, wenn er sich entferne. Der Wachmann zog es vor, von einer Verhaftung Abstand zu nehmen, worauf die Frau tatsächlich wieder ans Ufer zurückkehrte.

## Flucht in den Tod?

Am Sonntag begab sich der 29-jährige Schmiedehilfe Jakob Fleissinger aus Zg. Kungota mit dem Fahrrad seines Arbeitgebers nach Maribor. Auf der Rückfahrt kam Fleissinger infolge des zu großen Alkoholenusses zum Sturz und blieb bewußtlos liegen. Leute, die vorbeikamen, schafften das Rad zum nächsten Haus. Als Fleissinger kurz darauf wieder zu sich kam, glaubte er, daß ihm das Rad gestohlen worden sei. In der Aufregung versuchte er sich erhängen, doch konnten ihn Passanten im letzten Augenblick retten. Der Mann liess sich aber seitdem nicht mehr blicken, weshalb man befürchtet, daß es sich tatsächlich ein Leid zugefügt hat.

## Abgängig

Ist seit 14 Tagen der 25-jährige Johann Tržan aus Maribor. Tržan hatte sich wegen eines Leidens nach Zagreb begeben, ohne sich jedoch dort irgendwo gemeldet zu haben. — Ferner wird seit 16. d. M. der achtjährige Bestizerssohn Georg Kolečnik aus Kozjak vermißt.

## Börse

Zürich, den 23. März. — Devisen: Beograd 10, Paris 13.3250, London 21.64528, Newyork 435.815, Brüssel 73.35, Mailand 22.95, Amsterdam 241.1750, Berlin 174.9250, Wien 62.00, Prag 15.26, Warschau 81.90, Bukarest 3.25.

## Das Wetter

### Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend trüb, etwas kühler, stellenweise leichte Niederschläge. Prognose unsicher.



## Budgetdebatte im Senat

Beograd, 23. März. Der Senat setzte auch gestern die Generaldebatte über den von der Skupschtina verabschiedeten Staatshaushalt und das Finanzgesetz fort. Die Redner befaßten sich in weitgehendem Maße mit der Innenpolitik der Regierung, der Innenlage, besonders aber mit der kroatischen Frage. Es scheint, daß die Generaldebatte ihrem Ende entgegengeht, so daß der Senat dann zur Spezialdebatte übergehen könnte.

## S. R. H. Prinzregent Paul — Ehrenschutzherr des Straßenbaukongresses

Beograd, 23. März. S.K.H. Prinzregent Paul empfing gestern den Vorsitzenden des Straßenvereines in Ljubljana, Dr. Vrhanec, und interessierte sich bei dieser Gelegenheit ganz besonders für den Stand der Straßen im Draubanat. Der Prinzregent versprach die persönliche Intervention hinsichtlich der Beschleunigung der Durchführung einiger Straßenbauten. Gleichzeitig geruhete der Prinzregent den Ehrenschutz über den I. Jugoslawischen Straßenbaukongress in der Zeit vom 4. bis 5. Juni h. J. in Ljubljana zu übernehmen.

## Jugoslawien liquidiert die Wiener Gesandtschaft

In Anerkennung des vollzogenen Anschlusses. — Nur mehr ein Generalkonsulat.

Beograd, 23. März. (Avala.) Die königliche jugoslawische Regierung hat den Beschluß gefaßt, die Gesandtschaft des Königreiches in Wien abzuschaffen. Anstelle der Gesandtschaft verbleibt in Wien ein Generalkonsulat.

## Ausgetriefene Jugoslawen kehren nach Oesterreich zurück

Eine schöne Geste der Reichsregierung. — Das vom Schuschnigg-Regime zugefügte Unrecht repariert.

Beograd, 23. März. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: In Beograd wurde mit großer Genugtuung die Nachricht aufgenommen, daß die Reichsregierung jenen sieben jugoslawischen Staatsbürgern, die Anfangs Februar aus Oesterreich ausgewiesen wurden, die Erlaubnis erteilt hat, nach Graz zurückzukehren. Die betreffenden Jugoslawen wurden damals ohne Angabe irgendeines Grundes ausgewiesen, denn es ging in ihrem Falle einzig und allein um eine Repressalie wegen der Ausweisung einiger österreichischer Legitimisten aus Jugoslawien. In maßgeblichen Beograder Kreisen wird mit sichtlichem Nachdruck betont, daß dieser Schritt der deutschen Regierung ein Beweis für die Freundschaft sei, die zwischen Berlin und Beograd herrsche, ebenso aber auch für die freundschaftliche Atmosphäre, in welcher von nun an alle gegenseitigen Fragen gelöst werden würden.

## Das Herz des Begründers der Olympischen Spiele in Olympia.

Kairo, 23. März. Gestern sind die Mitglieder des 38. Olympischen Kongresses, der in Kairo tagte, nach Athen abgereist, um dort einer großen Gedächtnisfeier für Baron de Coubertin beizuwohnen, der die Olympischen Spiele erneuert hatte. Das in einer Urne befindliche Herz des Barons wird im Olympia-Hain zur ewigen Ruhe bestattet werden.

## Ein japanisches Schwert für Mussolini.

Tokio, 23. März. Dem italienischen Botschafter wurde im Beisein der faschistischen italienischen Mission vom Bürgermeister von Tokio ein altes, herrliches Schwert als Geschenk für den Duce überreicht. Kaiser Hirohito empfing daraufhin die italienische Mission in Sonderaudienz. Marchese Pauluzzi begrüßte den Kaiser im Namen des Königs und Kaisers Viktor Emanuel und überreichte ihm einige wertvolle Geschenke Mussolinis. Der Kaiser dankte für die Ehrungen, worauf ihm die Mitglieder der Mission vorgestellt wurden. Kaiser Hirohito behielt die Mission beim Diner, an dem die Mitglieder der kaiserlichen Familie, Außenminister Hirota und hohe Würdenträger teilnahmen.

# Frankreich am Scheidewege

LAVAL UND FLANDIN FORDERN EINE POLITIK DES NEUEN REALISMUS — LAVALS INTERVIEW IM »EVENING STANDARD«.

Paris, 23. März. Die Außenpolitik Frankreichs befindet sich auf dem Scheidewege. Der ehemalige Ministerpräsident Pierre Laval fordert die Wiederherstellung guter Beziehungen zu Italien und die Teilnahme Frankreichs an den italienisch-englischen Verhandlungen, ferner die Entsendung eines Botschafters nach Rom sowie die Anerkennung der Franco-Regierung durch Frankreich. Auf diese erste Etappe der französischen Außenpolitik würde dann die Verwirklichung des Viererpaktes folgen. Dieses Programm Lavals hat auch die Unterstützung Flandins in der Kammer gefunden. Bezeichnend für den Umschwung des Denkens in Frankreich ist die Tatsache, daß Lavals Ideen von allen Pariser Zeitungen in großer Aufmerksamkeit gebracht werden. Die Erklärungen Lavals haben auch im Senat große Befriedigung ausgelöst, da sich eine starke Strömung für die französisch-italienischen Verhandlungen einsetzt.

Paris, 23. März. (Avala.) Die Agence Havas meldet: Der ehemalige französische Ministerpräsident Laval gab dem Pariser Korrespondenten des »Evening Standard« folgende Erklärung: »Ich habe seit jeher den Standpunkt vertreten, daß der Friede in Europa einzig und allein durch eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland herbeigeführt werden kann. Ich habe den Standpunkt vertreten, daß diese Einigung möglich und von Dauer sein würde, wenn sich Frankreich vorher mit Italien und England einigen würde. Von diesen Grundsätzen war das seinerzeitige französisch-

italienische Abkommen erfüllt. Wären diese Grundsätze nicht umgestoßen worden, so wären die Territorialbestimmungen der Friedensverträge und das Gleichgewicht im Donaubecken in Geltung geblieben. Trotz des abessinischen Krieges wäre nichts verloren gegangen, wenn in den maßgeblichen Kreisen Frankreichs und Englands die Klugheit vorherrscht hätte. Ich werde die energische Haltung Sir Samuel Hoare niemals vergessen. Die späteren Ereignisse haben die politische Lage in Europa gegenüber jener von 1935 vollkommen abgeändert. Die Rheinlandzone wurde besetzt und nun ist Oesterreich an Deutschland angeschlossen. Es kann sich noch Vieles ereignen. Chamberlain ist im Recht, da er die Intervention Englands in Spanien ablehnte. Ebenso ist er im Recht, wenn die Beziehungen zu Italien regelt. Ich hoffe, daß auch mein Land sehr bald in die Fußstapfen Englands treten wird. Ich habe die französisch-italienische Annäherung geschaffen, ohne die englischen Interessen zu stören und ich bedaure es, daß man diese Politik in England nicht immer verstehen konnte.

Ich sehe jetzt, wie Frankreich — ein ver schlafener Zeuge — der englisch-italienischen Befriedigung beiwohnt, obzwar es Frankreichs natürliche Rolle gewesen war, diese Befriedigung zu beeinflussen. Diese Verspätung in den Verhandlungen mit Rom wird zur Folge haben, daß sie noch delikater sein werden. Bei geschlossenen Staatsmännern ist jedoch nichts unmöglich. Ich kann die Basis der friedlichen Zusammenarbeit in Europa fixieren, doch muß sie mit der Tatsache der Achse Rom — Berlin rechnen«.

# Konrad Henlein erhält Verstärkung

DER BUND DER DEUTSCHEN LANDWIRTE DER SUDETENDEUTSCHEN PARTEI BEIGETRETEN — SELBSTAUFLÖSUNG DER DEUTSCHEN GEWERBE-PARTEI — DIE CHRISTLICH-SOZIALEN BERATEN

Prag, 23. März. Die Sensation des Tages ist die erste Entscheidung innerhalb der Krise der an der Prager Regierung beteiligten deutschen Parteien. Der Bund der deutschen Landwirte, der in der Regierung jahrelang durch Minister Dr. Spina vertreten worden war, hat gestern den Beschluß gefaßt, korporativ zur Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins überzutreten. Der Vorsitzende der Partei, Gustav Hacker, hat gleichzeitig die Mitteilung ausgegeben, daß die Partei aus der Regierung austrete. Minister Dr. Spina hat daraufhin dem Staatspräsidenten Dr. Beneš sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Eine weitere Überraschung bildet die deutsche Gewerbe-partei, die sich auf Aufforderung ihres Vorsitzenden Alois Stenzel auflöst und ebenfalls korporativ zu der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins übergeht. Die deutschen Christlichsozialen, die in der Regierung durch Doktor Mayr-Harting vertreten sind, beraten ebenfalls über den Austritt aus der Regierung. Die unter der Führung des Abgeordneten Schütz und des Senators Dr. Hilgenreiner stehende Gruppe ist unbedingt für den Austritt aus der Regierung und für eine gemeinsame Position mit Konrad Henlein. Treten auch die Christlichsozialen aus der Regierung aus, so verbleiben nur noch die deutschen Sozialdemokraten, die aber nur den geringsten Teil der deutschen Bevölkerung repräsentieren. Die stärkste Partei der Deutschen ist nach wie vor die von Konrad Henlein geführte Sudetendeutsche Partei, die heute über 45 Abgeordnetensitze verfügt und nur noch von den tschechischen Agrariern (Dr. Hodža) mit 46 Abgeordneten überflügelt wird. Durch den Zuzug der deutschen Splitterparteien könnte in

einer eventuell kommenden Parlamentswahl Henleins Partei als relativ stärkste Partei der Republik hervorgehen.

Prag, 23. März. Der Vorsitzende des Bundes der deutschen Landwirte, Gustav Hacker, begründet seinen Schritt wie folgt:

»1. Der Bund der deutschen Landwirte tritt mit heutigem Tage aus der Regierung aus. Der im Jahre 1926 begonnene Versuch, im Wege der Mitarbeit in der Regierung zu einer nationalen Befriedigung im Staat und zur Sicherstellung der Lebensrechte der sudetendeutschen Volksgruppe zu gelangen, ist gescheitert. Ebenso hat die Politik, die mit dem Regierungsbeschluß vom 18. Feber 1937 eingeleitet wurde, versagt. 2. Der Bund der Landwirte gliedert sich zur Gänze in die Sudetendeutsche Partei unter Führung Konrad Henleins ein. Die Entwicklung der letzten Zeit erfordert die einheitliche Ausrichtung und den geschlossenen Einsatz aller Volkskräfte.«

## Polen, Deutschland und USSR

»Polen wird es niemals zulassen, daß die Rote Armee über polnisches Gebiet gegen Deutschland marschiert.«

Washington, 23. März. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der polnische Botschafter in Washington erklärte den Vertretern der amerikanischen Presse, daß sich durch die Lösung des polnisch-litauischen Konfliktes der polnischen Regierung die Möglichkeit für eine Initiative biete, deren Ziel die Auseinanderhaltung Deutschlands und Sowjetrußlands durch einen baltischen Staatenblock wäre, der vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer reichen würde. Dieser Block würde Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien

umfassen. »Polen — erklärte der Botschafter — wird es niemals zulassen, daß Sowjettruppen zu einem Angriff auf Deutschland über polnisches Gebiet zu marschieren versuchen.«

## Einleitung des Wahlkampfes durch Dr. Göbbels

Berlin, 23. März. In einer Großkundgebung der NSDAP in der Deutschlandhalle eröffnete Reichspropagandaminister Dr. Göbbels gestern abends in seiner Eigenschaft als Gauleiter von Berlin den größten Wahlkampf aller Zeiten. Der Minister erinnerte an die Lügenkampagne, die eine bestimmte internationale Presse vor zwei Monaten gegen Deutschland entfesselt habe und die durch Hitler in seiner Reichstagsrede am 20. Feber als Gewebe zerrissen worden sei. Redner beantwortete auch die Frage, warum in Oesterreich eine Volksbefragung stattfindet, da ein Nein als Mehrheit ohnehin nicht in Frage komme. Dr. Göbbels erklärte, die Welt soll in drastischer Weise erleben, daß das deutsch-österreichische Volk nicht nur freiwillig, sondern auch freudig ins Reich einziehe. Wenn das andere Deutschland mitstimme, so aus dem einfachen Grunde, weil von nun an alle Deutschen in Großdeutschland Leid und Freud gemeinsam tragen würden. Mit einem leidenschaftlichen Appell an die 75-Millionen Nation schloß Dr. Göbbels seine Rede, die in den Worten ausklang: »Ein Volk, ein Führer, ein Reich.«

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

## Gegen den Beitritt der Sowjetrußen

Spannungen in der Amsterdamer Internationale.

Dem »Prager Tagblatt« wird aus Kopenhagen berichtet:

Zur Vorbereitung des im Mai in Oslo stattfindenden großen Kongresses der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale fand dieser Tage in Stockholm eine Zusammenkunft der dänischen, finnischen, norwegischen und schwedischen Gewerkschaftsführer statt. Wie Ihr Korrespondent von unterrichteter Seite erfährt, stand die insbesondere von französischer Seite geforderte Aufnahme der russischen Gewerkschaftsorganisation in die Amsterdamer Internationale im Mittelpunkt der Beratungen und es wurde beschlossen, dem Exekutivkomitee der Internationale die Ablehnung der von den Russen für den Eintritt gestellten Bedingungen zu empfehlen.

Von dänischer, schwedischer und finnischer Seite sprach man sich aus prinzipiellen Gründen gegen jegliche Zusammenarbeit mit Rußland aus, da der sowjetrussische Gewerkschaftsverband eine Zwangsorganisation darstelle, deren Eintritt in die demokratische Gewerkschaftsinternationale politische Störungen befürchten lassen müsse. Die radikaleren norwegischen Gewerkschaften waren bisher für die Aufnahme der Russen, unter dem Eindruck des Moskauer Monstreprozesses hat sich jedoch auch bei ihnen ein Stimmungsumschwung angebahnt, so daß sie ebenfalls der Entschliebung zustimmten, in der die Aufnahme der Russen im gegenwärtigen Zeitpunkt als ungelogen bezeichnet wird.

Der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale sind die Gewerkschaftsorganisationen von 22 Ländern angeschlossen, die zusammen rund 20 Millionen Arbeiter repräsentieren. Die Stellungnahme der vier skandinavischen Gewerkschaftsbünde deckt sich in allen wesentlichen Punkten mit der von den britischen Trade Unions eingenommenen Haltung. In den nordischen Ländern, wo die Arbeiterparteien überall maßgebend an den Regierungsgeschäften beteiligt sind, nimmt man mit Rücksicht auf die unbedingt Neutralitätspolitik den gleichen entschiedenen Standpunkt ein, da die geplante Fusion zwischen Amsterdamer und Mos-



kauer Internationale weitreichende Rückwirkungen gerade auf die außenpolitischen Prinzipien ausüben würde. Es gilt deshalb als sicher, daß die sozialdemokratischen Parteien die ihnen nahestehenden Gewerkschaftsorganisationen zum Austritt aus der Amsterdamer Internationale veranlassen werden, falls die Fusion beschlossen werden sollte.

#### Massenverhaftungen in Rußland.

Moskau, 21. März. Die »Pravda« befaßt sich im Leitartikel mit den toten Mißständen auf dem Gebiet des Sowjethandels, die zu zahlreichen Stockungen in der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Waren und vor allem mit Lebensmitteln führen. Dies erklärte die »Pravda« damit, daß die »Trotzkistisch-Bucharinistischen Banditen« ein Schädlingnetz auch im Volkskommissariat für Handel gehabt hätten. Die Ausbeuter hätten die Lebensmittel absichtlich verfaulen lassen, hätten Glassplitter in die Butter geworfen und sich nicht um Speicher und Warenlager gekümmert, um, wie z. B. im Ural-, im Donezgebiet, Leningrad oder Baku, die Warenknappheit »zu protegiere«. Weiter erwähnt die »Pravda«, daß im Lauf der letzten Zeit nicht weniger als 132.000 Angestellte der staatlichen Geschäfte und Handelorganisationen wegen Betruges, Unterschlagung usw. verhaftet worden seien.

#### Ein Schulrat mit Herz.

Wenn die französischen Abiturienten hörten, daß zur Abschlußprüfung der soeben verstorbene Pädagoge Matter kommt, dann schlugen ihre Herzen höher, dann fiel ihnen ein Stein vom Herzen. — Matter galt als Schulrat mit Herz, als der beste Examinator, der je in Frankreich gelebt. Er hat die Gewohnheit, die bebenden und furchtsamen Prüfungskandidaten nicht hereinzulegen, sondern sie im Gegenteil zu ermuntern, wirklich alles das zu sagen, was sie wissen. Zur Erklärung dieser Angewohnheit erklärte er den Schuldirektoren, die über dieses Verfahren oftmals die Nase rümpften:

»Ich habe kleine Kinder und an ihnen festgestellt, daß sie meistens viel mehr wissen, als sie mir, dem Vater, auf Fragen antworten. Auch die Schulkinder geben aus Furcht und Anregung immer nur einen Teil ihrer Kenntnisse preis. Folglich notiere ich zunächst eine gerechte Zensur für alle die Antworten, die ich erhalte. Dann aber füge ich in jedem Falle ein bis zwei Gutpunkte für das hinzu, was die Schüchternheit verhindert hat, mir zu antworten.

#### Ein ausgezeichnete Schulrat!

In Wustrow heiratete kürzlich ein Herr Meyer ein Fräulein Linda Meyer. Die Trauzeugen hießen nicht nur Meyer, sondern hatten auch noch den gleichen Vornamen Heinrich. Doch auch der Standesbeamte hieß Meyer. (Ist eine solche Meyererei schon vorgekommen?)

### Aus Lubliana

Iu. Das Mammut, dessen Skelett vor einer Woche in Nevlje bei Kamnik entdeckt worden ist und unter Fachleitung allmählich freigelegt wird, steht nach wie vor im Vordergrund der Diskussion. Jetzt zweifelt niemand mehr daran, daß es sich wirklich um das vorsintflutliche Ungeheuer handelt, dessen Ueberreste bisher fast ausschließlich nur in Sibirien gefunden worden sind. Es wurde auch ein Stoßzahn von 20 Zentimeter Dicke vor gefunden, wovon mehr als ein Meter bisher freigelegt werden konnte. Die Diskussion bewegt sich jetzt in der Richtung, ob das Skelett, dessen Fund die wissenschaftliche Welt von ganz Europa aufhorchen ließ, in Kamnik aufbewahrt werden soll oder im Museum in Ljubljana. Der Lokalpatriotismus ist natürlich für die Errichtung eines Museums in Kamnik eingenommen, in dem das Mammut untergebracht werden soll.

Iu. Lebensmüde. In Hrastnik wurde der Bergarbeiter Anton Krđan, Vater von fünf Kindern, erhängt aufgefunden. Er dürfte die Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben.

## Schweiz und Anschluß

DIE FERTIGE TATSACHE ZUR KENNNTNIS GENOMMEN. - BEKRÄFTIGUNG DER UNABHÄNGIGKEIT UND NEUTRALITÄT DER EIDGENOSSENSCHAFT.

Bern, 23. März. Im schweizerischen Bundesrat gab Bundespräsident Baumann eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: »Am 13. März hat der Bundesstaat Oesterreich, mit dem die Schweiz herzlichste nachbarliche Beziehungen unterhalten hat, als unabhängiger Staat zu bestehen aufgehört. Der Wille, die Völker Deutschlands und Oesterreichs zu vereinen, war nicht neu. Dieser Wille hat sich durchgesetzt. Der Bundesrat hat Verständnis dafür, daß diese Vorgänge unser Volk bewegen. Die Veränderung, die die politische Karte Europas erfahren hat, kann keine Schwächung der politischen Lage der Schweiz zur Folge haben. Die Unabhängigkeit und die Neu-

tralität der Eidgenossenschaft erweisen sich im Gegenteil mehr denn je als unentbehrlich für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes. Feierliche Zusicherungen sind uns in dieser Hinsicht von allen Seiten gegeben worden. Ihr Wert ist unbestreitbar. Kerner unserer drei Nachbarn kann den Untergang der Schweiz wünschen oder anstreben. Mehr als je müssen die Bestrebungen zur Anerkennung unserer umfassenden Neutralität fortgesetzt und zum Ziele geführt werden. Ferner ist es eine Notwendigkeit, daß wir mit allen unseren Nachbarn in gleicher Weise korrekte und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten bestrebt sind.«

## Gamelin mahnt zur Eintracht

EINE FRIEDENSREDE DES FRANZÖSISCHEN GENERALSTABSCHIEFS. —

Paris, 22. März. Der französische Generalstabschef General Gamelin sprach bei einer Gedächtnisfeier der Alpenjäger. Er sagte u. a.: Heute entrichten wir die Buße für eine gewisse Nachlässigkeit nach dem Kriege. Jetzt ist jedoch der Augenblick gekommen, um uns zu entsinnen, daß, wenn wir das Recht besitzen, kosmopolitisch zu denken, wir dennoch nur mit unserem Land verbunden sind. Die ganze Nation hat die Pflicht, die Gefahr abzuwehren und ihr direkt ins Gesicht zu sehen. Joffre und Foch haben uns gezeigt, daß es notwendig ist, zugleich ein warmes Herz u. einen kühlen Kopf zu besitzen. Frankreich hat und wird nicht auf-

hören — außer wenn wir alle Selbstmord verüben wollten —, die Institutionen, die auf den Richtlinien der Demokratie fußen, zu unterstützen. Frankreich hat die Freude, die Kraft und das Privileg, ein Staat zu sein, in dem alle Menschen sich als Franzosen fühlen und es bleiben wollen. Das afrikanische Frankreich, das seine Verlängerung bildet, gibt ihm Soldaten und Matrosen und nirgends sind bessere Verteidiger und Führer zu finden als wir. Jedes Wort, das wir jetzt sprechen, sagte Gamelin, muß der Beruhigung und nicht der Aufreizung gelten. Es ist notwendig, daß wir uns alle in dichten Reihen um die Fahne scharen.

## Die tausend Briefe der Shirley Temple

SIE HAT KEINE AHNUNG VON IHRER BEDEUTUNG.

#### Hollywood.

Trotzdem ich in Hollywood Gelegenheit hatte, viele Filmstars kennenzulernen, war es doch die jüngste von allen, Shirley Temple, an die ich mein Herz verloren hatte. Sie ist in Wirklichkeit genau so bezaubernd wie auf der Leinwand. Ihr verschmitztes Lächeln, ihre strahlende Laune sind nicht nur die vorübergehenden Ergebnisse der Abrichtung durch einen tüchtigen Filmdirektor. Es sind ihre natürlichen Gaben. Viele Leute geben zu, daß Shirley klug und hübsch ist, aber sie können sie nicht ausstehen, weil sie glauben, das Kind müsse im wirklichen Leben verwöhnt, ungehorsam und frühreif sein. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Shirley ist ein überaus wohlgezogenes Mädchen.

Den Beweis dafür hatte ich, als ich eines Abends zu den Temples zum Supper kam. Als wir um 6 Uhr aus dem Studio anlangten — Shirley arbeitet wie alle anderen Filmschauspieler von 9 bis 5 — fanden wir den Briefkasten mit Anbetrieften vollgestopft, einigen von den 4000 Briefen, die Shirley pro Woche erhält. Shirley warf nicht einmal einen Blick auf diese Post, sondern stürzte sich sofort auf einen schönen Windhund, den ihr Janet Gaynor geschenkt hat. Als sie ihn später ins Haus brachte, um ihn mir vorzuführen, obwohl ihr dies verboten war, bekam sie gleich einen gehörigen Anrauner.

#### Der kleine Star beim Spiel.

Shirley hat zwei ältere Brüder, die sie genau so behandeln, wie alle älteren Brüder kleine Schwestern behandeln, die ihnen über den Weg laufen und sie in ihrer Arbeit stören. In Gesellschaft dieser Jungen gerät sie nie in die Gefahr, verwöhnt zu werden. Im übrigen wird sie nicht etwa in einer überladenen Luxusatmosphäre erzogen. Nach den Bestimmungen ihres Vertrages wird das Geld, das sie verdient, von der Gesellschaft für sie angelegt. Frau Temple wird von der Fox dafür bezahlt, daß sie sich ständig um das Kind kümmert, wenn es im Studio ist. Mr. George Temple ist Manager einer Zweibank in Los Angeles.

So wird Shirley in dem Milieu eines durchschnittlichen bürgerlichen USA-Heims aufgezogen. Ihre Spielkameraden sind in der Mehrzahl immer noch die Buben und Mädels aus der Nachbarschaft, mit denen sie zu spielen pflegte, bevor sie zum Film kam.

Um sie vor Verwöhnung zu bewahren, darf sie im Studio nicht mit den anderen Schauspielern zusammen essen, die sie nach Strich und Faden verhätscheln würden. Sie speist allein mit ihrer Mutter in dem Bungalow, den ihr die Gesellschaft, wie allen anderen Fox-Stars, in Moviestone City zur Verfügung gestellt hat.

In diesem Bungalow nimmt sie auch den täglichen Unterricht, denn alle Filmkinder gemäß dem Regierungs-Code für die Filmindustrie empfangen müssen. Unter Aufsicht einer Lehrerin lernt sie schnell Lesen und Schreiben; sie hat sich bereits eine Unterschrift zugelegt, die mit den Signaturen der Filmmagnaten, die ihre Kontrakte unterzeichnen, in vorteilhaften Wettbewerb treten kann. Aber wenn sie auch fix und helle ist, so ist sie deshalb doch keineswegs frühreif. Wie ich aus Erfahrung weiß, hat sie immer noch eine Leidenschaft für Puppen und Märchen-Bilderbücher.

#### Wenn die Aufnahmen fertig sind, beginnt der Jux.

Shirley besitzt enorm viel Energie und guten Willen. Selbst nach harter Tagesarbeit widmet sie alle Zeit, die sie ihren Puppen entziehen kann, Sing- und Vanzubungen.

Ich fragte Mrs. Temple, wie es kommt, daß Shirley am Nachmittag so frisch nachhause kommt, wie sie am Morgen weggegangen ist, während alle anderen Schauspieler das Studio erschöpft und abgespannt verlassen.

»Die Filmarbeit«, erwiderte sie, »ist für Shirley eine Art Spiel. Sie fühlt sich in ihren Rollen äußerst wohl. Sie müssen sich einmal selbst ansehen, was ihr die Arbeit im Studio für einen Spaß macht.«

Dies tat ich an einem der nächsten Tage. Man drehte »Bright Eyes«. Das

Kind stand völlig unbewußt vor der Kamera und sagte seinen Text mit einer solchen Natürlichkeit und Genauigkeit, daß mancher ältere Schauspieler sich daran ein Beispiel hätte nehmen können. Als die Aufnahmen fertig waren, begann dann der richtige Jux. Ihr Direktor David Buller und der Star Jimmie Dunn sind die geborenen Kinder-Unterhalter. Sie brachten Shirley ununterbrochen zum Lachen. Außerdem ließ niemand, vom Kameramann bis zum letzten Beleuchter, eine Gelegenheit vorübergehen, um sie zu amüsieren. Ein paar von ihnen erzählten mir, daß sie sich nichts Nette-res denken können, als einen Film mit Shirley zu drehen. Sie finden ihre gute Laune ansteckend.

#### Mittelpunkt im Kreise berühmter Kollegen.

Wie alle anderen Stars hat auch Shirley ein Double. Es ist ein kleines Mädchen namens Marilyn Granas, die sie während der langwierigen Vorbereitungen, dem Richten von Lichtern und Kameras, vertreten muß. Wenn beide einmal gleichzeitig nichts zu tun haben, gehen sie auf Forschungsreisen durch das Studio. Oft hat Mrs. Temple ihre liebe Not, ihre Tochter zu finden und ihr für die nächste Aufnahme die Haare zu käm-men. Sonst braucht sie nicht weiter zu rechtgemacht werden, da ihr natürlicher Teint allen Anforderungen genügt.

Am liebsten geht der kleine Filmstar auf Gesellschaften. Auch in den Filmen, in denen er mitspielt, muß mindestens eine Gesellschaft mit echtem Kuchen und sehr viel Kindern stattfinden. Man braucht nicht hinzuzufügen, daß Shirley auf jeder »party«, wo sie erscheint, sofort der Mittelpunkt wird, mögen auch noch so berühmte erwachsene Kolleginnen anwesend sein. Ihr Vertrag mit der Fox läuft sieben Jahre. Man kann natürlich nicht wissen, ob sie all diese Jahre hindurch ein Star bleiben wird, und ob sie als erwachsene Dame wieder Erfolg im Film haben wird. Was immer aber auch die Zukunft für Shirley bereithalten mag, eines bleibt gewiß: dieses kleine Mädchen, daß für viele Millionen Menschen ein Quell der Freude und Erheiterung geworden ist, wird nicht so rasch vergessen werden.

Joel Macpherson (ATP).

## Aus Celje

Bestattung. Die sterbliche Hülle des akademischen Malers Professor Rudolf Zelenka, der bis zum Umsturz am hiesigen humanistischen Gymnasium als Zeichenlehrer gewirkt hat wurde im St. Peter-Stadtfriedhof bei Graz durch Universitätsdozenten Dr. Cloß unter Assistenz der Stadtkaplane Straschek und Zieserl feierlich eingeseget und in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beige-setzt. Zur Trauerfeier waren auch etliche Freunde und Bekannte des Heimgegangenen erschienen, die in den Jahren vor dem Umsturz ebenfalls in unserer Sannstadt sehaft waren, so die Herren Rechtsanwalt Dr. Katziantschitz, Schulrat i. R. Alfred Wendler, Gymnasialprofessor i. R. Hebler, Professor i. R. Dr. Reiter und Bankdirektor i. R. Pinter.

c. Vom Slowenischen Alpenverein. Unter starker Beteiligung fand im »Narodni dom« die diesjährige Jahresversammlung der Zweigstelle Santal des Slowenischen Alpenvereines statt. Dem Tätigkeitsbericht, den Obmann Dr. Milko Hrašovc erstattete, war zu entnehmen, daß der Verein wieder eine rege Tätigkeit entfaltet, darunter auch drei Vortragsabende in Celje. Er zählte zu Beginn des Jahres 575 Mitglieder. Das Alexander-Heim im Logartal weist im abgelaufenen Berichtsjahr 2879 Besuche auf (wobei bemerkt sei, daß keineswegs alle Besucher sich in das Hüttenbuch eintragen), die Piskernik-Hütte 1148, die Frisch auf-Hütte 1990, das Kocbek-Heim auf der Korošica 890, die »Mozirska koča« auf dem Golteh 1124 und die »Celjska koča« 1464. Die Frisch auf-Hütte wird heuer ihr 30. Stiftungsfest, die »Mozirska koča« aber ihr 40. Stiftungsfest feiern. Das Alexander-Heim im Logartal wird elektrifiziert und auch für den Winter aufnahmebereit gemacht werden. Die Autostraße im Logartal wird bis zur bekannten



Bank mit der Aussicht auf den Rinkafall verlängert werden. Schade ist es nur, daß die Stadtgemeinde Celje das neue Alpenheim auf dem Dost nächst der »Celjska koča« nicht vollendet u. so dem Verfall preisgibt. Alle diesbezüglichen Bemühungen des Vereines scheiterten bis her. Herr Andriko p i n š e k berichtet, daß der Verein hier eine Kletterschule einrichten werde, was sehr zu begrüßen ist. Der alpine Rettungsdienst hat gute Arbeit geleistet.

**Volkshochschule.** Über »Die jugoslawische Frage während des Weltkrieges« spricht am Mittwoch, 23. März, im Rahmen der Volkuniversität im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Univ.-Dozent Dr. Franz Zwitter aus Ljubljana. Beginn um 20 Uhr.

**Postler-Tagung.** Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Postangestellten hielt im Hotel »Union« ihre Hauptversammlung ab. Dabei kamen recht traurige Dinge zur Sprache. Überall seien die Postangestellten infolge Personalmangels so sehr mit Arbeit überlastet, daß sie oft viele Jahre hindurch den gesetzlichen Urlaub nicht antreten können. In ganz Slowenien ist ein Abgang von über dreihundert Postangestellten zu verzeichnen. Auch die hygienischen Verhältnisse in den meisten Postämtern lassen sehr zu wünschen übrig. So ist zum Beispiel das Postamt in Rogaska Slatina in ehemaligen Stallungen unterbracht. Überall nimmt man eine Steigerung des Postverkehrs wahr, die Zahl der Postangestellten aber wird nicht vergrößert, sondern verringert.

**c. Vom Sportklub Celje.** Kürzlich hielt der Sportklub Celje im Hotel »Union« seine Hauptversammlung ab. Obmann Dr. Dragotin V r e č k o meinte, daß das zu erbauende Sportstadion in Zavodna kein Ersatz für den Fußballplatz auf dem Glacis sein könne, da das Sportstadion infolge der zu großen Inanspruchnahme aller hiesigen Sport ausübenden Vereine zu wenig Möglichkeiten für ein geregeltes Training bieten werde. Schriftführer Mirko Presinger teilte mit, daß der Klub einen Ehrenobmann, zwei Ehrenmitglieder, 286 ordentliche Mitglieder und 35 Jugendliche zählt. Der Verein besteht aus acht Abteilungen (Fußball, Leichtathletik, Tennis, Tisch-Tennis, Schwimmen, Eislaufen, Skilauf und Fechten). Für die Fußball-Abteilung, die 63 aktive, verifizierte und 21 jugendliche Mitglieder zählt, berichtete Herr Š o t l. Insgesamt wurden im abgelaufenen Berichtsjahr 35 Wettspiele ausgetragen, die ein Torverhältnis von 100:72 für den Klub ergaben. 19 Wettspiele wurden gewonnen, 10 verloren, 6 gingen unentschieden aus. Für die Skisportabteilung berichtete Herr Geometer Š m i d, der mit Genugtuung darauf hinwies, daß der Klub heuer seine Sprungschanze in Zagrad eröffnen konnte. Als jüngste Errungenschaft hat der Klub eine Abteilung für Säbelfechten aufgestellt, die bereits zehn Mitglieder hat. Die Ergänzungswahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender der Fußball-Abteilung Josef V e b l e; Vorsitzender der Fechtabteilung V i č a r; Vorsitzender der Tisch-Tennis-Abteilung Feri P l e t e r š e k; Technischer Referent M i r n i k; Wirtschaftlicher N i k o l i č. — Der Klub begehrt heuer das 20. Jahr seines Bestandes und wird aus diesem Anlaß für den kommenden Sommer ein Sportfest vorbereiten.

**c. 30 Jahre Kinder- und Jugendschutz.** Die Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes hielt kürzlich unter dem Vorsitz ihrer Präsidentin Frau Ella K a l a n ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Erster Obmann des Vereines, der im Jahre 1908 gegründet wurde, war Dr. med. Anton S c h w a b, der bis zum Umsturz den Vorsitz führte. Als Leiterin des Vereines wurde wieder Frau Ella Kalan gewählt; ferner der bisherige Schriftführer Oberlehrer Janko Kramer u. die bisherige Schatzmeisterin Oberlehrerin Frau Zupančič.

**c. Rekrutenlisten durchsehen!** Der städtische Nachrichtendienst gibt bekannt: Die Eltern jener Jünglinge, die heuer zur Stellung gehen, werden aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, die Rekrutenlisten durchzusehen und sich davon zu überzeugen, ob der Familienstand richtig eingetragen ist. Die Rekruten aus anderen Gemeinden, die sich heuer an

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 23. März

## Vertwegene Flucht eines Häftlings

BEIM SPAZIERGANG ÜBER DIE GEFANGENHAUSMAUER GESPRUNGEN. —

In den heutigen Vormittagsstunden gab es im hiesigen Gefangenenhaus in der Sodna ulica nicht geringe Aufregung. — Bald nach 10 Uhr, als die Häftlinge zum täglichen Spaziergang in den Hof geführt wurden, gelang es dem 21jährigen Milan R a p a j i č, der sich wegen verschiedener Diebstähle in Untersuchungshaft befindet, über die mehrere Meter hohe Mauer, die den Gefängnishof umgibt, zu entkommen. Der Bursche, der zunächst mit den übrigen Häftlingen ruhig dahinschritt, machte plötzlich einen Satz zur Seite, kletterte an einer an der Mauer angelehnten Latte wie eine Katze empor, schwang sich über die Mauerkrone und sprang, ehe es jemand verhindern konnte, auf der anderen Seite auf die Straße. Die Aufsichtsorgane nahmen unverzüglich die Verfolgung

des Flüchtlings auf, doch war dieser bereits im Straßentrubel verschwunden. Auch die sofortigen Nachforschungen der Polizei und der Gendarmerie in der Umgebung blieben bisher erfolglos. Rapajč, der aus Prelog bei Otočac stammt, hat eine Reihe von Missetaten auf seinem Kerkerholz. So sucht ihn auch die Zagreber Polizei wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle. In Maribor, wo er erst vor kurzem aufgetaucht war, verübte er mehrere Kleiderdiebstähle. Rapajč ist von kleinerer Statur und dunkelhaarig. An einigen Narben an der Stirne, rechtem Arm und an der Oberlippe ist er leicht zu erkennen. Etwaige Anhaltspunkte über seinen Aufenthalt mögen der Polizei oder Gendarmerie unverzüglich mitgeteilt werden.

**Jeanette MacDonald „Maienzeit“** (Wenn der weiße Flieder blüht) im deutschsprachigen Großfilm **Donnerstag, Grajski kino**

## Deutsche Polizisten in Jugoslawien

Dresdener Polizei in Gornja Radgona.

Eine Abteilung der Dresdener Polizei, die jetzt den Sicherheitsdienst in Graz versieht, unternahm vergangenen Sonntag einen Ausflug nach der Grenzstadt Radkersburg. Mittags kam die Abteilung, 250 Mann stark, mit einer eigenen Kapelle heranmarschiert. An der Spitze schritt ein Oberst. Die Gäste wurden vom Bürgermeister und den Vertretern der Reichswehr sowie von der Bürgerschaft herzlich begrüßt.

Inzwischen sammelte sich in der Mitte der Murbücke, die die Grenze zwischen Jugoslawien und dem neuen Deutschland bildet, eine große Menschenmenge, jugoslawische Ausflügler und die Bevölkerung von Gornja Radgona und aus den benachbarten Ortschaften, und schaute interessiert dem sich am anderen Brückenkopf vollziehenden Aufmarsch der deutschen Polizisten zu. Die Ausflügler wurden geladen, näherzutreten. Die Dresdener Gäste folgten gerne der Einladung. Auf der Brücke entwickelte sich nun eine lebhaft unterhalten

der Musterung in Celje beteiligen wollen, werden aufgefordert, ehestens die diesbezüglichen Bittgesuche einzureichen.

**c. Hundebesitzern zur Kenntnisnahme.** Der städtische Nachrichtendienst meldet: Alle Hundebesitzer müssen darauf achten, daß ihre Hunde stets ein Halsband tragen, daran die Hundemarke befestigt ist. Eine verlorengegangene Hundemarke muß durch eine neue ersetzt werden. Hunde ohne Hundemarke dürfen vom Wasenmeister eingefangen und 48 Stunden lang eingesperrt gehalten werden. Wenn sich indessen der Eigentümer des Hundes meldet und nachweist, daß er seinen Hund angemeldet hat, bekommt er ihn gegen Vergütung der dem Hunde verabreichten Kost wieder zurück. Andernfalls ist der Wasenmeister berechtigt, den Hund zu vertilgen.

**c. Eine lebende Fackel.** In Galicija bei Celje hat die 73 Jahre alte Maria M i k l a v ž i n auf einem Blumenbeet ein Feuerchen gemacht, um auf diese Weise gut düngende Asche für die Blumenerde zu erhalten. Dabei haben plötzlich die Kleider der Greisin Feuer gefangen; sie fiel ohnmächtig zusammen und starb so den Flammentod. Neben schwersten Brandwunden war ein Herzschlag die unmittelbare Todesursache.

**Kino Metropol.** Heute, Mittwoch, zum letztenmal: »Gitarre der Liebe«, ein französischer Film mit Tino Rossi, dem beliebten Sänger. Herrliche Naturaufnahmen aus Korsika und Italien.

ung, wobei die Polizisten herzlich bewirtet wurden. Dann wurde die deutsche Polizei samt dem gesamten Offizierskorps nach Gornja Radgona geleitet, wo die Gäste einige Stunden in den Wirtshäusern verbrachten. Es wurden zahlreiche Trinksprüche ausgebracht, worin dem beiderseitigen Wunsche nach herzlicher Nachbarschaft Ausdruck verliehen wurde. Die deutschen Ausflügler konnten den edlen Tropfen unserer Weinberge nicht genug loben.

Gegen 17 Uhr kehrten die Gäste über die Brücke nach Radkersburg zurück und begaben sich abends wieder nach Graz.

## Es naht der Tag ...



Wie schon des öfteren berichtet wurde, findet am S o n n t a g, den 3. April in Maribor (Trg svobode) die größte Tombola statt, die jemals in unserer Stadt abgehalten wurde. Als Haupttreffer ist ein funkelndes Luxusauto (Opel) aufgesetzt, aber auch die übrigen Treffer sind durchwegs begehrenswerte Glücksgeschenke. Ein Teil der prächtigen Treffer (darunter auch das Auto) ist im Schaufenster der Firma Weka in der Aleksandrova cesta ausgestellt und steht begreiflicherweise im Mittelpunkt des Interesses der Passanten. Die Tombolakarten (5 Dinar pro Stück) sind bereits im Vorverkauf erhältlich.

## Kinderwagenparade

Alle Tage geht im Park und in den Anlagen die große Parade der Kinderwagen vor sich. Es sind die sogenannten »Winterkinder«, die im Spätherbst oder während der Wintermonate das Licht der Welt erblickt haben. Freilich gab es einmal eine Zeit, in der man so kleine Würmchen, solange es kalt war, überhaupt nicht an die Luft brachte, aus Angst, sie könnten sich erkälten. Heute werden die Säuglinge, schon wenn sie ein paar Tage alt sind, an die Luft gebracht, und es bekommt ihnen vorzüglich. Jetzt aber ist es doch ein ander Ding. Genau so wie Frau Sonne mit ihren milden Strahlen das Grün aus den Bäumen und kleine Blumen aus dem Boden lockt — so scheinen unter ihren warmen Strahlen die sogenannten Winterkinder förmlich aufzublühen.

In den Mittagsstunden ist der Andrang

der Kinderwagen im Park am größten. — Ganze Kolonnen von Wagen schieben die über die Wege, und die Mütter, die die Wagen schieben, sehen ungeheuer vergnügt aus. Sie freuen sich, daß die Sonne scheint und daß es allenthalben schon grün wird. Und sie freuen sich über ihr Kind, das im Wagen zwischen den Kissens liegt und mit seinen kleinen Händchen nach Sonnenstrahlen hascht.

Die Kinderwagen blitzten in der Sonne. Denn, welche Mutter setzt nicht ihren Stolz darein, den kleinen Liebling in einem gepflegten Wagen und in schneeweißen Kissens auszufahren? Manche Wagen sind noch ganz neu, das sind diejenigen, in denen das erste Kind liegt, und es sind immer ganz junge Mütter, die ihn schieben und denen man ansieht, daß die Ausfahrt mit dem Kind noch etwas ganz Unerhörtes, Neues für sie ist. Andere Wagen sehen nicht mehr so neu aus. Dafür läuft aber sicher noch ein kleines Jungchen oder Mädelchen daneben an Mutters Hand und ein oder zwei andere springen ein Stück voraus den Weg entlang. Sie alle haben schon in dem Kinderwagen gelegen, in dem jetzt das Jüngste liegt, das Mutter als ihr »Nesthäkchen« lächelnd u. vonnenen betrachtet ...

Es gibt auch Väter, die Kinderwagen schieben. Das erlebt man oft in den späteren Nachmittagsstunden, wenn die Väter Feierabend gemacht haben. Dann zeigt Vater, daß er den Wagen ganz genau so gut schieben kann wie Mutter. Denn, schließlich ist es ja auch sein Kind — und darum will er es unbedingt auch mal ein Stückchen spazierenfahren. Dieser Tage sprach ich übrigens einen Mann, der zum ersten Male Vater geworden war. »Nun, was macht der Kleine?« fragte ich. Er sah bekümmert aus: »Der Junge macht sich gar nichts aus mir!« »Wieso denn?« »Ja, sehen Sie, nun ist er doch schon acht Tage alt. Und ich habe ihm gestern eine Gummipuppe mitgebracht. Glauben Sie, er hat danach gegriffen? Nicht mal hingehaut hat er — und das ist nun mein Sohn!« Ich habe ihn getröstet: in einem Vierteljahr wird der Junge sicher damit spielen ...

**m. Todesfall.** Im hohen Alter von 81 Jahren ist der in Maribor im Ruhestande lebende Direktor Juro I l i č gestorben. R. i. p.!

**m. Ausflügler,** die sich ins Grenzgebiet nördlich von Maribor begeben, handeln im eigenen Interesse, wenn sie irgendeine amtliche Legitimation oder ein Dokument bei sich haben, weil es vorkommen kann, daß sie legitimiert werden. Wer freilich keinen Ausweis besitzt, darf sich nicht wundern, wenn ihm etwaige Unannehmlichkeiten zustossen.

**m. Aus unserer grünen Gilde.** Der Mariborer Jagdverein beschaffte auch in diesem Jahre eine größere Menge Steinsalz zur Wildfütterung. Jene Jagdbesitzer, die für ihr Revier Steinsalz benötigen, mögen sich sobald als möglich an die Vereinsleitung wenden.

**m. In memoriam Milan Zupančič.** Anläßlich des 15. Todestages des Bahnbeamten Milan Zupančič findet am 24. März um 6 Uhr in der Franziskanerkirche ein Gedenkgottesdienst statt.

**m. In der Volkuniversität** spricht heute, Mittwoch, der Journalist Dr. Branko Vrčon aus Ljubljana über unsere internationale Lage, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

**m. Neuer Baumeister.** Der Bautechniker Rudolf Holzer jun. hat dieser Tage bei der Banatsverwaltung in Ljubljana die Hochbau-Baumeisterprüfung erfolgreich abgelegt. Wir gratulieren!

**m. Konzert der Gymnasiasten.** Die Schülerschaft des klassischen Gymnasiums in Maribor veranstaltet am Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im großen Kasinosaal einen Konzertabend. Außer dem Männer-, Jugend- und gemischten Chor sowie des Orchesters der Anstalt werden sich auch Cyrill Cvetko, Mira



Ostaneč, Ileana Borčesin, Dušan Rogl u. A. Lipovšek als Solisten vorstellen. Die künstlerische Leitung des vielversprechenden Abends liegt in den Händen von Cyril Cvetko.

m. Das städtische Bad ist am Feiertag, den 25. d. von 8 bis 11 Uhr geöffnet. 2637

m. Das Reisebüro »Putnik« teilt mit, daß seine Geschäftsstelle am Trg Svobode (in der Burg) am Freitag, den 25. d. den ganzen Tag über geschlossen bleibt. Dagegen wird die Expositur des »Putnik« am Hauptbahnhof wie gewöhnlich bei der Ankunft und Abfahrt eines jeden internationalen Zuges geöffnet sein, desgleichen auch die Expositur in St. II.

m. Mit dem Autocar nach Ljubljana. Am Sonntag, den 27. d. fährt der große Luxusautocar nach Ljubljana. Die Fahrt kostet nur 45 Dinar. Abfahrt um 7 Uhr vom »Putnik«-Büro in der Burg, so daß der Wagen bereits um 10 Uhr in Ljubljana eintreffen wird. Anmeldungen im »Putnik«-Büro.

m. In Kürze beginnt wieder eine neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie, bei der neuerdings große und kleine Treffer im Gesamtbetrage von nicht weniger als 65 Millionen Dinar zur Verteilung gelangen werden. Da das Interesse für die neuen Klassenlose von Tag zu Tag größer ist, empfiehlt es sich, die Anschaffung der Lose rechtzeitig vorzunehmen. Man tut deshalb gut, sich sobald als möglich an unsere erfolgreiche Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97, zu wenden, wo noch eine größere Auswahl von neuen Klassenlosen aufliegt.

m. Vortrag für Mädchen. Für Mädchen aus Maribor findet heute, Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Mädchenschutzheim am Slomškov trg 12 ein Vortrag statt. Es spricht die Aertzin Frau Dr. P r i j a t e l j über das Thema »Ueber die Bedeutung der Körperkultur vom gesundheitlichen Standpunkt«.

m. Die Jahreshauptversammlung des Fischereivereines in Maribor findet heute, Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« statt.

m. Cercle français. Die ordentliche Jahresversammlung des Vereines findet Dienstag, den 29. März um 19 Uhr im Lesesaal, Gregorčičeva ul. 4, statt. Sollte zur angegebenen Zeit nicht die nötige Mitgliederanzahl vorhanden sein, wird eine halbe Stunde später die Vollversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden abgehalten werden.

m. Unfälle. In Zg. Porčič stürzte der 54-jährige Besitzer Franz M a j h e n von einem Obstbaum und brach sich den rechten Unterschenkel. — In Maribor stieß der Friseur Milutin N o v a k mit seinem Fahrrad in einen Baum und erlitt eine Kopfverletzung. — Dem Hilfsarbeiter Julius D o g š a fiel eine Kiste auf den Fuß und führte ihm eine arge Verletzung zu. — Alle drei wurden im Mariborer Krankenhaus untergebracht.

m. Wohin zu Ostern? Die Wahl Ihrer Osterfahrt macht Ihnen der »Putnik« leicht, der heuer zwei genußvolle Osterfahrten nach Venedig und Rom veranstalten wird. Näheres in den »Putnik«-Büros in Maribor-Celje und Ptuj.

m. Für den Budapest Sonderzug, der anläßlich der Mariborer Exkursion vom 25. bis 30. Mai zum Eucharistischen Kongreß nach Budapest abgefertigt wird, wurde der Anmeldetermin bis unwider rufflich 31. März verlängert. Der Fahrpreis stellt sich auf 190 Dinar. Anmeldungen sowie nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje, Ptuj, Gornja Radgona, St. II und Dravograd.

m. Im Geldfälscherprozeß vor dem kleinen Strafsenat des hiesigen Kreisgerichtes hatten sich, wie bereits berichtet, gestern 14 Personen aus der Gegend von Ljutomer und Ormož zu verantworten. Es handelte sich nur um den Versuch, da brauchbare Banknoten mit Rücksicht auf die mangelhaften Hilfsmittel nicht hergestellt werden konnten. Die eigentlichen Notenfälscher waren der 48-jährige Arbeiter Anton K o k o t aus Zavrč und der 39-jährige Besitzer Alois T u r š a k aus Polensak, die zu 2 bzw.

## Nur noch Donnerstag, den 24. d. bis 18 Uhr

werden große und kleine Anzeigen für die am Samstag, den 26. d. erscheinende Sonntagsnummer der »Mariborer Zeitung« in der Verwaltung des Blattes entgegen genommen. Die Administration der »Mariborer Zeitung« sah sich zu diesem höflichen Appell an die gesch. Inserenten deshalb genötigt, weil am Freitag, den 25. d. (Marienfeiertag) die Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen bleiben müssen. Wir bitten deshalb unsere P. T. Inserenten nochmals höflich, die Inserate für die kommende Sonntagsnummer des Blattes spätestens bis Donnerstag, den 24. d. 18 Uhr der Verwaltung des Blattes zu überreichen.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

1½ Jahren schweren Kerker verurteilt wurden. Die übrigen Mitangeklagten wurden der Beihilfe bezichtigt. Es wurden verurteilt: Jakob Vrhovčak und Augustin Pišlar zu je 4 Monaten strengen Arrest, Matthias Miško, Johann Vrhovčak, Franc Puklavec, Jakob Štampar u.

dermaschine, wobei sie an zwei Fingern empfindliche Quetschungen erlitt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der große Tanzfilm »Fanny Elbler« mit Lilian Harvey und Willy Birgel zur Vorführung.

### Das Glück ruft!

In Kürze beginnt wieder eine **NEUE Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie**. Beschaffen Sie sich unverzüglich Ihr Los bei unserer Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur Bankgeschäft

**BEZJAK, MARIBOR**  
Gosposka ulica 25 — Tel. 20-97.  
Ein ganzes Los Din 200.—, ein halbes Din 100.—, ein Viertel Din 50.—.

Franc Pevec zu je 3 Monaten strengen Arrest und Stefan Kuhar zu 2 Monaten Arrest. Die übrigen Angeklagten Johann Maria und Marica Kuhar sowie Franz Žgeč wurden freigesprochen.

m. Kein Alkoholausschank an einrückende Rekruten. Nach einer Verlautbarung der Stadtpolizei in Maribor dürfen den Rekruten, die in der Zeit vom 5. bis 7. April zum Kaderdienst einrücken werden, keine alkoholischen Getränke verkauft oder verabreicht werden. Dasselbe gilt auch für ihre Begleiter. Die Rekruten u. ihre Begleiter dürfen auch keine alkoholischen Getränke mitführen. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden streng geahndet.

### DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor d. Zednjena zavarovalnica G. O. Vardarj, Maribor  
Vetrinjska ulica 11, Telefon 2730, neben Fa. Weizl.

m. Autobrاند. Vor Dravograd geriet Montag abends das vom Chauffeur Johann R o s e n z o p f gesteuerte Personauto des Industriellen Johann K ö l l e r aus Slovenjgradec infolge Defektes in der Verbrennungskammer, die eine Explosion des Benzintankes zur Folge hatte, in Brand. Der Lenker und seine zwei Begleiter konnten rechtzeitig abspringen. — Der Wagen brannte gänzlich aus.

\* Kranke gibt es überall. Deshalb ist es unbedingt notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. Aerzte empfehlen Darmol für Erwachsene und Kinder. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Verwenden Sie das gute Abführmittel Darmol. In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.801/37.

### Aus Ptuj

p. Die Jahreshauptversammlung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Ptuj findet Samstag, den 26. d. abends im Vereinshaus statt. Falls die Versammlung an diesem Tage nicht beschlußfähig sein sollte, findet am 2. April ebendort eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung statt.

p. Der Photoklub gegründet. Die hiesigen Photoamateure hielten gestern abends im Gasthaus Berlič eine Versammlung ab, in der die Gründung eines Photoklubs in Ptuj beschlossen wurde. Die erste Vereinsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Rudi R e i c h, Vize obmann Prof. Veselko, Schriftführer Prof. Habe, Kassier Salomon Kassel, Ausschußmitglieder Letič, Berlič und Pretner, Stellvertreter Plevšnik und Lešnik.

p. Verhängnisvoller Unfall. Die in einer hiesigen Färberei beschäftigte Praktikantin Mitzi H o j k e r kam unglücklicherweise mit der rechten Hand in die Kalan-

### Aus Poljčane

po. Generalversammlung. Am Sonntag fand im Hotel Mahorič unter grosser Beteiligung die Jahresversammlung der hiesigen Filiale des Alpenvereines statt, die dadurch an Bedeutung gewann, da erstens der langjährige Präsident des Vereines Dr. Hronovsky sein Amt wegen Arbeitsüberbürdung niederlegen mußte und zweitens ein Delegierter aus Maribor, Bahnoberkontrollor Gajšek, anwesend war. Aus den Berichten einzelnen Funktionäre war ersichtlich, daß der Verein im abgelaufenem Jahre eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet und so im Dienste des Fremdenverkehrs Ersprießlich leistete. Herr Oberkontrollor Gajšek bedauerte in seiner Rede, daß Herr Dr. Hronovsky nach 9-jähriger Tätigkeit als Vorsitzender des Vereines sein Amt niedergelegt hat, dankte ihm für seine Verdienste um das Gedeihen des Alpenvereines und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die neue Leitung im diesen Sinne weiterarbeiten wird. Als neuer Präsident wurde der Marine-Major i. P. Herr S. Wolfzettel gewählt, während sich der übrige Ausschuss aus den Herrn Dr. Hronovsky, Kaplan Petančič, Solar, Koren, Zolnir Rabič, Kovič, Vižintin, Zeilhofer, Detiček, Ritonja, Orel, Zivko und Pristonik zusammensetzt.

### Aus Kočevje

k. Trauung. In Kočevska Reka (Rieg) wurden der Sägebesitzer Franz Braune, jun. mit Frl. Maria Bartelme getraut.

k. Todesfälle. In Rajndol (Reintal) starb im Alter von kaum 24 Jahren die Besitzerstochter Juliane Köstner. — In Srednja vas (Mittergras) verschied im hohen Alter von 88 Jahren der Auszügler Karl Pospischil.

k. Die Kaufleutevereinigung in Kočevje hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann H u b e r ausführlich über die Lage der Kaufmannschaft in Slowenien berichtete. Bei der darauffolgenden Wahl der Leitung wurde der bisherige Obmann Franz Huber wieder an die Spitze der Organisation gestellt. Dem Ausschuss gehören ferner an Ed. Herbst, H. Loy, Fr. Tschinkel und J. Lozar; Ersatzmänner sind A. Hönigmann und A. Wolf.

k. Der »Gottscheer Leseverein« hielt unlängst seine Generalversammlung ab in der der rührige Obmann Dr. Arko einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Organisation erstattete. Die Bücherei wurde im Vorjahr weiterhin ausgestattet, sodaß sie bereits 3164 Bände zählt. In die neue Leitung wurden gewählt: Obmann Dr. Hans Arko, Vizeobmann Dr. Georg Röthel, Schriftwart Josef Schober, Ersatzmann Josef Kraker, Säckelwart Wilhelm Wolf, Ersatzmann Albert Hönigmann, Bücherwart Franz Rom, Ersatzmann Josef Asoli.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!  
Inserieren bringt Gewinn!

## Mariborer Theaters

### REPertoire.

Mittwoch, 23. März: Geschlossen.  
Donnerstag, 24. März um 20 Uhr: »Der Nefie«. Ab. A.  
Freitag, 25. März um 15 Uhr: »Kasperle und die schlimme Hexe«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Eine Nacht in Kairo«. Stark ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

### Volkuniversität

Mittwoch, 23. März: Dr. Branko Vrčon (Ljubljana) spricht über die Elemente der internationalen Entwicklung.  
Montag, 28. März: Univ. Prof. Dr. Iv. Čič (Zagreb) spricht über internationale wirtschaftliche und soziale Probleme.

### Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal die mysteriöse Angelegenheit »Mephisto in der Oper« mit Boris Karloff. — Donnerstag feierliche Premiere des sehnsüchtigst erwarteten Lieder- und Arienfilms »Malenzeit« (Wenn der weiße Flieder wieder blüht...). In den Hauptrollen Jeanette Macdonald und Eddy Nelson, die Helden aus dem Prachtfilm »Rose Marie«. Der Film, der in deutscher Fassung zur Vorführung gelangt, bedeutete überall, wo man ihn zeigte, ein außergewöhnliches Ereignis. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Angesichts der gewaltigen Inanspruchnahme des Filmes ist jede Prolongierung unmöglich. — Am 1. April Fortsetzung des »Tigers von Eschmarp« der zweite Teil »Das indische Grabmal«.

Union-Tonkino. Heute, Mittwoch zum letzten Male der Lustspielschlager »Der Schimmelkrieg in der Holledau« mit Heli Finkenzeller, Gustav Waldau und Josef Eichheim. — Donnerstag die Erstvorführung des größten Filmwerkes aller Zeiten »Ben Hur« als Tonfilmwerk. In pompöser Aufmachung rollt sich vor uns dieser grandiose Film ab, dessen überreiche Ausstattung, Szenerie und Regie alles Bisherige in den Schatten stellt. Ein Film, der ein einmaliges Erlebnis bedeutet.

### Apothekennachdienst

Vom 19. bis 25. März versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova u. Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

### Radio-Programm

#### Donnerstag, 24. März.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Richtig slowenisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. 21 Opernübertragung aus Rom. — Beograd, 18.55 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Prag, 16.10 Leichte Musik. 17.50 Deutsche Sendung: Lustspiel. 19.35 Volkslieder. 20.25 »Turandot« von C. M. v. Weber. — Budapest, 18.35 Zigeunermusik. 19.50 Sch. 21 Aus Rom. — Zürich, 19.15 Vortrag. 20 Konzert. — Paris, 19.30 Orgelkonzert. 21 Violinkonzert. — London, 17.30 Schlagerlieder. 21 Lustspiel. — Rom, 19.30 Konzert. 21 »Der Barbier von Sevilla«, Oper von Rossini. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Oper. — Wien, 7.10 Schallpl. 11.25 Bauernmusik. 12 Konzert. 16 Engl. Musik. 17 Vortrag für Blumenzüchter. 18.05 Jugendstunde. 21 Violincellovorträge. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Tanzabend. — Deutschlandsender, 18 Violinmusik. 19 Lustspiel. 21 Aus Rom. — Breslau, 18.10 Vortrag. 19.10 Lieder. 20 Tanzmusik. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Grieg-Stunde. Bunter Abend. — München, 17.10 Bunter Nachmittag. 19.10 Schallpl. 20 Operettenkonzert.

#### Gefühlvoll.

»Wenn Sie mich nicht lieben, Ellen, werde ich mich erschießen!«  
»Aber bitte — nicht hier! Ich kann das Geknall nun einmal nicht hören!«



# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTS-ARCHIVS.

### Baumwolle.

Der Baumwollpreis in den Vereinigten Staaten, der eine Zeitlang ständig nach oben gerichtet war, hat neuerdings wieder Rückschläge zu verzeichnen, die allerdings im wesentlichen als Auswirkungen der allgemein ungünstigen Stimmung am Effektenmarkt anzusehen sind. Einstweilen verspürt man kaum noch irgendwelche Einflüsse der vor kurzer Zeit erlassenen amerikanischen Farm-Bill, obgleich diese vielleicht geeignet sein könnte, für die Zukunft einen besseren Ausgleich der statistischen Lage herbeizuführen. Die Preisbildung unterliegt aber zunächst noch dem starken Druck der vorhandenen Vorräte und dem stark absinkenden Weltverbrauch an amerikanischer Baumwolle. Verstimmend wirkte daneben die vom Internationalen Baumwollspinnerverband veröffentlichte Statistik über den Spindelbestand der Welt, der abermals zurückgegangen ist. Ende Januar 1938 wurden in der Welt 147,2 Mill. Spindeln gezählt, gegenüber 149,6 Mill. 1937, 151,7 Mill. 1936 und 164,2 Mill. Spindeln im Höchststand 1929. Nach einer privaten Berechnung stellte sich im Jahre 1937 die Erzeugung von Textilfasern insgesamt auf 29,5 Milliarden Pfund, von denen auf die einzelnen Fasern folgende Anteile entfielen: Baumwolle 62,5%, Wolle 7,7%, Jute 11,7%, Hanf 6,3%, Flachs 5,3%, Kunstseide 4,0%, Zellwolle 2,1% und Seide 0,3%. Der gewaltige Anstieg der Kunstfasern verleiht nicht seine Einwirkung auf die Preisgestaltung der Baumwolle.

### Getreide.

Am Londoner Weizenmarkt blieben die Umsätze nach wie vor außerordentlich gering, weil die Mühlen sich große Zurückhaltung im Kauf auferlegten. Eine Ausnahme machte das Geschäft mit neuem Karachi-Weizen, von welchem größere Mengen zu langsam absinkenden Preisen abgesetzt werden konnten. Australien meldet, daß es größere Weizenmengen nach Spanien absetzen konnte, auch die Nachfrage Rußlands für Austral-Weizen mit Bestimmung Wladivostok hielt weiter an. Die allgemeine Lage wird als unsicher angesehen, da australischer und südrussischer Weizen weiterhin stark am Markt angeboten werden und daher auf die Preise drücken, und weil für die kommende Ernte sehr günstige Vorbedingungen sowohl für amerikanischen als auch kanadischen Winterweizen gegeben sind.

### Zucker

tendierte fest, da in der letzten Zeit eine merkliche Besserung des Konsums beobachtet wurde. Anschaffungen des Handels und Deckungen führten in Amerika und in Europa zu Kursbesserungen.

### Kaffee.

Gerüchte über eine bevorstehende neuerliche Änderung der brasilianischen Verkaufspolitik lösten auf den Kaffeemärkten ein Gefühl der Unsicherheit aus und trugen zu einer weiteren Einschränkung der ohnedies seit Wochen sehr kleinen Umsatzfähigkeit bei. Kaufaufträge aus Europa boten dem Preisrückgang später einen Widerstand.

### Kautschuk.

Während die Kautschukmärkte am Wochenbeginn in fester Haltung verkehrten, kam es nach Bekanntgabe der amerikanischen Februarstatistik zu einem Kurseinbruch. Die Vereinigten Staaten verbrauchten im Februar nur 23.868 Tonnen (gegen 50.282 im Februar des Vorjahres); seit März 1933 war der Kautschukkonsum in den U.S.A. nicht so schlecht, wie im vergangenen Monat.

### Eisen.

Obgleich auf der IREG-Versammlung in der letzten Woche ein Kommuniqué veröffentlicht worden ist, in welchem die Preispolitik der IREG abermals als unveränderlich bezeichnet wird, hat sich

die Lage am internationalen Eisenexportmarkt einstweilen noch nicht belebt. Die Käuferschaft ist aus ihrer Zurückhaltung bisher noch nicht im geringsten heraustrgetreten, obgleich nunmehr die Vermutungen über eine eventuelle Preissenkung wohl aufhören werden. Auf der Brüsseler Eisenbörse verzeichnete man daher wohl eine etwas freundlichere Stimmung, die Umsätze blieben aber außerordentlich gering. Obgleich anscheinend zwischen der IREG und den amerikanischen Produzenten ein internes Abkommen über die Preispolitik getroffen worden ist, werden aus den Ver. Staaten selbst immer wieder sehr widerspruchsvolle Gerüchte laut, so daß hiervon eine dauernde Beunruhigung der Märkte ausgeht.

### Metalle.

An den Londoner Metallmärkten blieben die Umsätze in der letzten Woche außerordentlich gering. Die Preise zeigten keine Veränderung. Kupfer notierte für Standard knapp über 40 Sterling. Zinn ermäßigte sich leicht auf 185 Pfund je Tonne. Dies ist um so verwunderlicher, als die Einschränkung gerade bei den Zinnexporten außerordentlich scharf ist, so daß sich die statistische Lage wieder leicht verbessern konnte. Allerdings haben die amerikanischen Käufe wieder etwas nachgelassen. Eine Beunruhigung wurde dadurch in den Markt getragen, daß die Malaya-Staaten wohl die vorgenommene Ausfuhrbeschränkung innehalten wollen, daß die dortige Regierung aber aus arbeitsmarktpolitischen Gründen zunächst für das zweite Quartal 1938 noch eine höhere Produktion als vorgesehen durchzuführen lassen will. Es sollen rund 2900 t Zinn mehr gewonnen werden, als nach der bisherigen Ausfuhrquote exportiert werden können. Diese Menge wird in den Schmelzereien eingelagert und soll dann später bei günstiger Marktlage allmählich abgesetzt werden. Man kann sich nicht darüber täuschen, daß hiermit der Anfang zur Bildung eines neuen Pufferpools gemacht worden ist, wie er seit langer Zeit von niederländisch-indischer Seite angestrebt wird.

## Börsenberichte

Zagreb, 22. März. — Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 465—466, 4% Agrar 60—0, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluk 91.50—93, 6% dalmatinische Agrar 90—91, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Stabilisationsanleihe 98—99, 7% Hypothekarbankanleihe 99.50—101, 7% Blair 89—90, 8% Blair 94.50—96; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7300—0.

Ljubljana, 22. d. Devisen. Berlin 1742.03—1755.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.36—217.42, Newyork 4315.38—4351.70, Paris 132.02—133.46, Prag 151.54—152.64, Triest 227.94—231.03; österr. Schilling (Privatclearing) 9.12, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.35.

× Mariborer Rindermarkt vom 22. d. Aufgetrieben wurden 11 Stiere, 136 Ochsen, 514 Kühe und 10 Kälber. Es kosteten: Schlachtmastochsen 4.50 bis 5.25, Halbmastochsen 4 bis 4.50, Zuchtchöhen 4.75 bis 5.50, Schlachtkühe 4 bis 5, Beinvieh 2 bis 3.25, Melkkühe 3.50 bis 4.50, trüchtige Kühe 3.75 bis 4.25, Jungvieh 4.30 bis 5.25 und Kälber 5 bis 7 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. — F l e i s c h p r e i s e : Ochsenfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch prima 10 bis 14, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 14 Dinar per Kilogramm. Der nächste Markt wird am 29. März abgehalten werden.

× Fusion in der Holzindustrie. Die große staatliche Forstunternehmung »Sipad« hat sich jetzt mit der Holzindustrie-

firma »Durmitor« und der Zellulosefabrik in »Drvar fusioniert. Das Aktienkapital der Unternehmung, die ihren Sitz fortan in Sarajevo haben wird, wurde somit von 20 auf 65 Millionen Dinar erhöht.

× Die Eisenindustrie-A. G. in Zenica hatte im Vorjahr einen Umsatz von 257,2 Millionen Dinar aufzuweisen gegen 117,7 Millionen im Jahre 1936 und 66,7 Millionen im Jahre 1935. Der Reingewinn betrug 4,5 (2,3) Millionen Dinar, und wird eine Dividende von 10% (6%) verteilt werden. Das Aktienkapital wurde im Vorjahr von 1,2 auf 15 Millionen Dinar erhöht, fast ausschließlich durch weitere Beteiligung des Staates. Infolge der Errichtung des modernen Walzwerkes erhöhten sich die Investitionen auf 180 Millionen Dinar. Die Arbeiterschaft wurde in zwei Jahren von 900 auf 2100 vermehrt.

× Ein Banats-Aufforstungsausschuß wurde in Ljubljana ins Leben gerufen, dessen Obmann Ing. Fr. Sevnik ist.

## Sport

### Groß-Country-Meisterschaft von Maribor

Der Sportklub »Zeleznicar« eröffnet am Sonntag, den 27. d. mit dem bereits traditionellen Querfeldeinlauf um die Meisterschaft von Maribor. Der Lauf, der im »Zeleznicar«-Stadion zum Austrag kommt, weist drei Klassen auf und zwar haben die Senioren 5000 Meter, die Junioren der Klasse C 2500 und die Junioren der Klasse B 2000 Meter zu bewältigen. Der Start erfolgt um 10 Uhr vormittags. Die Wertung erfolgt im Einzel sowie im Mannschaftsplacement. Startberechtigt sind verifizierte und auch nicht verifizierte Läufer, die einem Mariborer Sportklub angehören. Für die Sieger sowie für die Erstplacierten sind schöne Ehrenpreise ausgesetzt.

### Eröffnung der neuen Tennissaison

Mit großem Eifer werden von den Klubs die Vorbereitungen für die neue Tennissaison getroffen. Auf allen Platzanlagen regen sich brave Hände, um alles wieder instandzusetzen. Bisweilen jagen die Unentwegtesten den ersten Bällen nach; es wird nicht mehr lange dauern u. wir werden mitten im Spielbetrieb stehen. Auf den »Rapid«-Plätzen herrscht schon seit einigen Tagen ein munteres Treiben. Auf den »Maribor«-Plätzen wird die neue Saison offiziell am Samstag, den 26. d. eröffnet und auch »Zeleznicar« wird in diesen Tagen den Tennisbetrieb aufnehmen.

: Ehrende Berufung Slavko Podkubov šek's. Der ausgezeichnete Abfahrts- und Slalomläufer des SSK. Maribor Slavko Podkubovšek wurde vom Jugoslawischen Wintersportverband in die Auswahlmannschaft berufen, die Jugoslawien am 3. April bei den großen Skiwettkämpfen in der alpinen Kombination am Canin vertreten wird. Gewiß eine ehrende Berufung für den jungen und noch vielversprechenden Sportmann!

: Ein großes Radrennen wird der Ljubljanaer Unterverband am 29. Mai anlässlich des fünfzigsten Jubiläums des Radfahrtsportes in Slowenien auf der Strecke Ljubljana — Skofja Loka — Ziri — Rovte — Logatec — Vrhnika — Ljubljana veranstalten.

: In der Nationalliga gehen am nächsten Sonntag folgende Spiele in Szene: HASK gegen BSK in Zagreb, BASK gegen »Jugoslavija« in Beograd, »Slavija« gegen »Concordia« in Sarajevo, »Gradjanski« gegen »Hajduk« in Zagreb und »Ljubljana« gegen »Jedinstvo« in Ljubljana.

: In Cannes gewann das Tennisfinale Graf Bawarowski gegen Schröder mit 2:6, 6:3, 3:6, 6:1, 6:3. Im Doppel blieben Brugnon-Schröder gegen Bawarowski-

Metaxa 4:6, 6:0, 4:6, 6:1, 6:4 siegreich. Das Dameneinzel gewann die Polin Jedrejowska. Im Vorgabedoppel wurde der König von Schweden an Seite von Duplaix-Strauß 6:3, 6:3, 6:0 besiegt.

: Menzel schlägt Punčec. Punčec erlitt im Finale der Tennismeisterschaften von Aegypten, in dem er auf den Tschechoslowaken Menzel stieß, eine überraschende Niederlage. Menzel siegte mit 6:4, 6:2. Dagegen gewann Mitić das gemischte Doppel mit der Engländerin York. Im Finale schlug er das beste indische Paar.

: Die Skimeisterschaften des Zagreber Unterverbandes in der alpinen Kombination, die Samstag und Sonntag dem Platko oberhalb Sušak zum Austrag kamen, ergaben folgende Siegerliste: 1. Korelec (Sušak) 1:00., Zingerlin (Marathia, Zagreb) 1:08, 3. Mance (HASK, Zagreb) 1:11.

: Schmeling gegen Louis. Der Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis wird am 22. Juni zum Austrag kommen.

## Bücherschau

b Garten-Zeitschrift für Gärtner und Gartenfreunde, Siedler und Kleingärtner (Illustrierte Flora, Nützliche Blätter). Nr. 5, erstes H. Hitzschmann. Preis 35 Groschen. Wien. Mit mehreren Abbildungen, Anleitungen, Rezepten für den Haushalt, usw.

b Rudarski i Topionički Vesnik. Organ der Bergbau-, Hütten-, Eisen- und Schwerindustrie Jugoslawiens. Erscheint wöchentlich in Beograd. Jahresabonnement 200, für Unternehmungen 400 Dinar.

b Industrijska Odbrana. Organ für die Industrialisierung Jugoslawiens und Propaganda für heimische Erzeugnisse. Nr. 7—8. Erscheint wöchentlich. Beograd-Zagreb. Jahresabonnement 300 Dinar.

b Matka Rada. Monatsschrift für Fachorganisation der Arbeit, Zagreb-Beograd-Ljubljana. Nr. 8. Jahresabonnement 80, Einzelnummer 8 Dinar. Mit mehreren Abbildungen.

b »Sayonara«. Eine japanische Liebesgeschichte von Karl Friedrich Kurz. Der Dichter läßt uns in dem überaus zarten Buch die Liebe eines schweizerischen Patriziersohnes zu einer kleinen japanischen Grisha erleben, eine Liebe, die an den Gegensätzlichkeiten des Empfindens und der rassisch bedingten Anschauungen schließlich scheitert. Der junge Europäer — das ist das Ende — kehrt zurück in die Heimat zurück, das Leben der kleinen Japanerin aber verlöscht still, klaglos, wie wenn der Wind eine Spur verweht... Ein wunderbares, beglückendes Buch! — Gerhard Stalling-Verlag, Oldenburg i. O. (Berlin).

b. Marios Heimkehr. Von Waldemar Bonsels. Als Abschluß der Romantrilogie, die mit »Mario und die Tiere« und »Mario und Gisela« begonnen hatte, beendet der Träger-Dichter Bonsels in diesem Roman einen wunderbaren Ausklang. Ein echter Bonsels. Ein visionär-leidenschaftliches Buch, das von einer lebendigen Handlung unterbaut ist. Bonsels läßt darin den Wald raunen, das Reh huscht hindurch, alte Erinnerungen blühen auf und das Blut rauscht sein dunkles Lied.

b. Land des Lichtes. Im Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. in München ist unter diesem Titel ein Buch aus der Feder von Albert Herrlich erschienen, ein Buch, welches dem Leser einen wunderbaren Einblick in das letzte Rätsel Westasiens vermittelt: Nuristan, das Land mit seinen unbekanntem Völkern. Dieses Land inmitten des wildesten Hindukusch war das Ziel der erfolgreichen Deutschen Hindukusch-Expedition. Es ist ein spannender Teilnehmerbericht über die Erkundungsfahrt mit vielen prächtigen Bildern.

### Frage und Antwort.

»Herr Unteroffizier, in meiner Suppe ist Sand.«

»Was Sie nicht sagen! Sind Sie denn hier, um über die Suppe zu klagen, oder sind Sie hier, dem Vaterlande zu dienen?«

»Dem Vaterlande zu dienen, Herr Unteroffizier — aber nicht, um das Vaterland aufzuessen.« Oslo Illustrierte.



# Alles war schon da!

Eine technische Plauderei von Fritz Ebers

Alle Dinge, die uns heute in der Technik, in der Wirtschaft oder Kultur neu erscheinen, sind schon in der oder jener Form einmal dagewesen und können zum mindesten in ihren Anfängen oft Jahrhunderte zurück verfolgt werden. Im alten Rom waren zum Beispiel ausgezeichnete Dampfzentralheizungen vorhanden, die wir noch in den altrömischen Niederlassungen in der Saalburg, in Trier u. Köln wiedergefunden haben. Aber seltsamerweise verschwanden diese Einrichtungen in den Wirren der Völkerwanderung und tauchten auch im Mittelalter nicht wieder auf. Erst unsere Tage verhalfen der Zentralheizung in vollendeter Form zur Neuerstehung. Ebenso erging es dem WC mit Wasserspülung und den in denselben Räumen eingebauten Wasserbecken mit Warmwasserbehälter.

Auch Panzerschiffe sind Erfindungen vergangener Jahrhunderte. Schon im Jahre 1530 schwamm ein solches durch die Meere. Es war zu Nizza erbaut, auch dort von Stapel gelaufen und gehörte zu dem großen spanischen Geschwader, das Kaiser Karl V. gegen Tunis sandte. Der berühmte Andreas Dorida befehligte das Panzerschiff, das sich im Sturm auf Tunis ganz hervorragend bewährte und auch später aus allen Gefechten unversehrt hervorging. Die »Santa Maria« hatte einen Panzer aus Bleiplatten, der mit langen Bronzenägeln an der Schiffswand befestigt war. Sechs Enterbrücken, vierundzwanzig Geschütze und dreihundert Mann bildeten seine Bewehrung.

Aber auch bei den Panzerschiffen machen wir, wie bei der Dampfheizung, die Feststellung, daß die nächsten 300 Jahre keine Versuche mit dieser Art von Kriegsschiffen gemacht haben, obgleich das spätere Mittelalter und die neuere Zeit nicht wenige Seekriege zu verzeichnen haben.

Nicht einmal der Füllfederhalter ist eine neue Erfindung. Das Bedürfnis, stets einen Federhalter oder Federkiel, mit Tinte gefüllt, zur Verfügung zu haben, war schon immer vorhanden, seit die Menschen die Schriftsprache und Tinte kennen. Darum ist auch schon früher der Versuch gemacht worden, einen Füllfederhalter zu erfinden. Einer unter diesen Vorläufern unseres modernen Füllers, wurde vor über 160 Jahren zum Preise von 10 Gr. feilgehalten. Ein Leipziger Mechaniker hatte ihn konstruiert und unter der Bezeichnung: »Reiseschreibfeder« in den Handel gebracht. Er bestand aus einer kleinen Messingröhre, die durch einen Schraubendeckel verschlossen werden konnte und in der vorne ein Federkiel steckte. Dieser wieder hatte eine kleine Oeffnung, durch welche die in der Röhre befindliche Tinte beim Schreiben in die Feder floß. In dieser Oeffnung befand sich ein Metallstift, der diese verschloß, wenn der Halter nicht benutzt wurde. Ein gewichtiger Zeuge für dieses scheinbar so moderne Instrument, der bekannte Buchhändler und Schriftsteller Friedrich Nicolai in Berlin, spricht 1781 von diesem ersten Füllfederhalter.

Auch die »Taxen«, die heute als Autotaxen unsere Straßen bevölkern, sind über 200 Jahre alt. Im Jahre 1726 erschien in Dresden ein Buch in deutscher und lateinischer Sprache, das bereits eine Beschreibung von Taxameterwagen gab, die im Königreich Sachsen durch die Gegend fuhren. In ihnen wurden sogar durch Glockenschläge die viertel, halben und ganzen Meilen angezeigt. Die Beschreibung verrät, daß durch »Rädlein«, die an der Wagenachse angebracht waren, wieder andere Räder in Bewegung gesetzt wurden, die mit lautem Glockenschlag schließlich die zurückgelegte Entfernung verkündeten.

Selbst die Eilstenogramme unserer modernen Bücher haben vergangene Jahrhunderte, wenn auch in beschränkter Form, gekannt. Während der Friedensverhandlungen im Schloß Hubertusburg bei Torgau, die sechs Wochen lang, vom 1. Jänner 1863 bis zum 15. Feber, währten, hatten sich die verschiedensten in- und ausländischen Presseagenten der damals noch nicht so weit verbreiteten Zeitungen zusammengefunden, um wichtige Resultate

sofort an ihre Schriftleitungen durch Eilboten zu übermitteln. Ein junger Journalist, namens Keil, wohnte regelmäßig den Verhandlungen bei und machte sich für sein Blatt »Leipziger Zeitung« Notizen. Da er nun feststellte, welches Interesse diese Aufsätze fanden, verpflichtete er 12 junge Leute aus Eilenburg. Jeder von ihnen hatte eine Anzahl von kleinen Zetteln vor sich. Sobald der erste Redner begann, schrieb eiligst der erste der jungen Studenten seine Aufzeichnungen nieder, bis er müde war. Dann gab er den Zetteln für den zweiten, der nunmehr mit dem Notieren begann. Unterdeß arbeitete der erste Gehilfe Keils den Bericht aus u. schickte ihn durch einen reitenden Kurier nach Leipzig, das 2—3 Stunden entfernt war. Auf diese Weise kam, wenn auch mit großen Unkosten, am anderen Morgen der genaue Bericht in die Zeitung. — Friedrich der Große, der während der Verhandlungen in Leipzig weilte, soll auf diese Weise immer prompt und schneller informiert worden sein, als durch seine Kuriere.

## Großartige Reportage

# König Kanul und das sprechende Kreuz

URALTEN MYSTERIEN AUF DER SPUR

San José (ATP)

Bei unserer Reise durch Yukatan hatten wir vom »sprechenden Kreuz« und seinen Geheimnissen gehört. Anfänglich dachten wir, daß es sich um eine der vielen Mythen des Landes handle und gingen auf die Sache nicht näher ein. Als wir die Beschreibung des geheimnisvollen redenden Kreuzes aber von so vielen Seiten hörten, wollten wir doch der Sache auf den Grund gehen.

Es war ein wunderbarer Tag, als wir endlich nach einer beschwerlichen Wanderung über Gebirge und rauhe Hochebenen in das Gebiet des Kaziken Kanul gelangten, der uns als der Hüter des sonderbaren Heiligtums bezeichnet worden war. Schon im ersten Indianerdorf, das wir erreichten, kam uns Kanul in eigener Person entgegen, um uns zu begrüßen. Auf geheimnisvolle Weise waren wir bereits bei ihm angemeldet worden. Wie sich später herausstellte, war durch einen erst wenige Tage vor der Abreise angeworbenen Diener dem Kaziken die Nachricht von unserem Kommen übermittelt worden. Trotz des mächtigen Aufschwungs, den Mexiko in den letzten Jahrzehnten erlebt hat, sind europäische Ansiedlungen doch noch recht spärlich. Nach wie vor walten die Kaziken ihres Amtes, als kleine Könige ihres Stammes. Kanul führte die Begrüßungszeremonie mit allem Pomp durch. Er gestattete uns sogar, eine photographische Aufnahme von ihm zu machen, wir mußten ihm aber dafür ein paar Bilder unserer kleinen Reisegesellschaft geben, die er strahlend in Empfang nahm. Leider mußten wir darauf verzichten, das Kazikenpaar zusammen auf die Platte zu bekommen. Die »Königin« stand inmitten der übrigen Frauen und kicherte mit ihnen über die »komischen« Fremdlinge. Kein Befehl des Kaziken, kein Drohen, keine Püffe halfen. Sie ließ sich unter keinen Umständen photographieren. Schließlich gelang es uns doch, die ganze Gesellschaft aufzunehmen, als sie andächtig dem Sänger Caruso lauschte, dessen Stimme unser altes, biederes Grammophon der erstaunten Indianerbevolkerung vortrug.

### Gottesdienst mit Zwischenfällen.

Am nächsten Tage ging es nach Tulum weiter, der Residenz des Kaziken. Unterwegs wurde in einem Dorfe Halt gemacht, das einen wunderbaren, noch gut erhaltenen Mayatempel aufwies. Kanul ließ uns wissen, daß uns zu Ehren eine feierliche religiöse Handlung statt-

Auch der Blitzableiter, dessen Erfindung man Franklin zuschreibt, ist schon den alten Aegyptern bekannt gewesen. Man hat an alten Tempeln in Edfu und Denderah in Aegypten Inschriften aus dem zweiten Jahrhundert vor Christi gefunden, die von mehreren Holzmasten sprechen, »die gleich einem Geschwisterpaar gegen den Himmel ragen, beschlagen mit Kupfer des fremden Landes zum Abwehren d. Unwetters des Himmels«. Auch der salomonische Tempel in Jerusalem war mit Blitzableitern versehen, die als zwei lange Spieße auf dem Dache standen. In Koran findet sich eine Stelle, die besagt: »Wer ein Eisen stellt zwischen Geflügel, übertritt das Verbot der Nachahmung heidnischer Sitten. Nur zum Schutz gegen Blitz und Donner ist dies zu tun erlaubt.«

So gibt es nun einmal nichts Neues unter der Sonne u. das Dichterwort bewahrheitet sich wieder, daß man nichts noch so Kluges und nichts noch so Dummes denken kann, das nicht die Vorwelt schon einmal gedacht hat.

finden würde. Die Präliminarien dieses Gottesdienstes nahmen den ganzen Vormittag in Anspruch. Sämtliche Räume des Tempels wurden mit aromatischen Kräutern bestreut, Räucherkerzen wurden aufgestellt. Als die Handlung endlich begann, waren über hundert Eingeborene anwesend. Auf den Steinaltar hatte man eine aus Brot hergestellte Kugel als Opfergabe gelegt. Flaschenkürbisse, mit einem wohlriechenden, undefinierbaren Inhalt standen in der Nähe des Altars, während die Räume überall mit frischen Zweigen geschmückt waren. Auch Kerzen aus Honigwachs wurden angezündet.

Als alles vor dem Altar kniete, trat zu unserem Erstaunen eine ältere Frau — wie wir nachher hörten, war es die Frau eines kürzlich verstorbenen Priesters — an den Altar und sprach in eindringlichem Ton zu den Versammelten. Alte Mayaweisen wurden gesungen und hallten wider von den Wänden, die früher einmal auf die mächtigen Repräsentanten eines großen Kulturvolkes herabgesehen hatten. Als einer unserer Begleiter ein Blitzlicht anzündete, um von dem Innern des Tempels und der eigentümlichen Gemeinde eine Aufnahme zu machen, gab es einen bösen Aufruhr, den wir nur mit Mühe beschwichtigen konnten.

### Eifersüchtig wird das Geheimnis gehütet.

Endlich langten wir in Tulum, der Residenz des Kaziken Kanul, an. Es war eines der üblichen Indianerdörfer, das inmitten der Ruinen einer ziemlich umfangreichen früheren Mayastadt lag. Hier war auch der Tempel, wo sich das berühmte »sprechende Kreuz« befinden sollte. Kanul versprach es uns zu zeigen, allerdings unter einer Bedingung: Wir mußten uns verpflichten, keinerlei Blitzlichtattentate gegen das Kreuz zu unternehmen. Ueberdies wurde uns nur ein ganz kurzer Aufenthalt im Heiligtum gestattet und es war uns nicht gestattet, eine Genehmigung zur genaueren Besichtigung zu erhalten. Tatsächlich hörten wir auch Töne, die aus der Richtung herzukommen schienen, wo das Kreuz stand, aber wir konnten nicht nahe genug kommen, um die eigentliche Ursache zu ergründen. Es mag sein, daß ein Priester bauchrednerische Talente hat und diese im Sinn und im Dienste seiner Religion verwertet, oder daß in einem im Kreuz angebrachten Hohlraum eine Apparatur zur Erzeugung dieser Töne vorhanden ist. Jedenfalls erscheint es sehr verdächtig, daß es keinem Weißen gestattet ist, sich dem durch ein Holzgit-

ter abgetrennten Raum, wo das goldene Kreuz steht, zu nähern.

So hatten wir wunderbare Bauten der Mayas gesehen, waren mit den interessanten Nachkommen eines alten Kulturvolkes in Verbindung getreten, es war uns aber nicht gelungen, das Geheimnis des »sprechenden Kreuzes« zu lüften. Dem Kanul gegenüber zeigten wir uns natürlich etwas skeptisch, da man uns ja keine Gelegenheit gegeben hatte, tiefer in das Mysterium einzudringen. Kanul war enttäuscht über uns spöttelnde Europäer, die weder an Wunder noch an Zeichen glaubten und denen das geheimnisvolle »sprechende Kreuz« so gar nicht imponiert hatte. Trotzdem bereitete er uns mit der ganzen Höflichkeit und Kultur seines Volkes einen herzlichen Abschied und ersuchte uns, ihn doch wieder aufzusuchen, falls uns der Zufall noch einmal in diese Gegend führen sollte. Wir sagten ihm dies auch feierlichst zu, legten aber doch gewisse Zweifel an der Durchführbarkeit dieses Projektes. Yukatan liegt ja weit ab vom gewöhnlichen Touristenweg und so wird das »sprechende Kreuz« wohl auch für uns nüchterne Europäer immer ein klein wenig geheimnisvoll bleiben.

Fabio Alvarado (ATP).

## Aus aller Welt

Künftig wird in Balingen in Württemberg jeder Braut und jedem ortsansässigen jungen Mann, der den Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet hat, von der Gemeinde ein Obstbaum geschenkt, um auf diese Weise den Obstbau zu fördern.

Das Wort »Din« (Papiernormalformat) war im letzten Herbst 20 Jahre alt.

Ein 22jähriges Schreibmaschinenfräulein in Budapest nahm ein Teillos der Lotterie und gewann. Darauf nahm sie ein ganzes Los und gewann tatsächlich das ganze Los mit einer hohen Summe. (Leider sind solche ausgesprochene Glücksmädel sehr dünn gesät!)

Vollständig geköpft wurde vor einiger Zeit ein Kraftradfahrer von 19 Jahren, der nach Landshut fuhr und der in voller Karriere gegen einen gespannten Draht fuhr.

Ein Münchner Künstler fertigte die kleinste Schrift der Welt: ein Buch von der Größe einer drittel Briefmarke mit 124 Seiten und 12.070 Buchstaben, dazu 180 Zahlen. Das Buch handelt von der Geschichte der Stadt München.

Ein Elefant im Zoo von Kapstadt brach sich am Eisengitter einen seiner schönen Stoßzähne ab. Er mußte sich von einem »Zahnarzt« behandeln lassen, der ihm einen künstlichen Stoßzahn aufpflanzte.

Ein »königlicher Mann« ist der Braunschweiger Schauspieler Hermann Mesmer, der 85mal einen König darstellte.

Die großartige Weltstadtstraße hat seit Oktober 1937 Argentiniens Hauptstadt, Buenos Aires. Sie ist mehrere hundert Meter lang, weist fünf Fahrbahnen, unterirdische Autoparkplätze für tausend Wagen, U-Bahnanhschlüsse, Tunnelstraßen, Parkanlagen mit Springbrunnen und nächtlicher Scheinwerferbeleuchtung auf und heißt: »Avenida nueva de Julio«. Zu ihrer Herstellung mußten 157 Gebäude niedergeissen werden.

In Montpellier gewann eine Frau bei der französischen Nationallotterie 50.000 Franken. Sie fiel in Ohnmacht und starb in Herzschlag. Auch diese Frau hatte schon vorher gewonnen und zwar zweimal — 100.000 und 10.000 Franken. Lebte sie nicht heute noch, wenn sie dauernd Pech gehabt hätte?

140 Meter tief ist ein Taucher in den Michigan-See »niedergekommen«, um nach Schätzen untergegangener Schiffe Umschau zu halten. Seine Taucherrüstung war ganz neuartig und (um Druckstellen auszugleichen) mit Helium gefüllt.

In Pfaffenhausen steht eine morsche Eiche, aus deren Stamm eine mindestens ebenso hohe Birke herausgewachsen ist.

Bei Asch in Böhmen kam das Schloß Schönbach, ein 500jähriger Familienbesitz, unter den Hammer. Einst gehörten zu der im Jahre 1420 von der Familie Zedtwitz gegründeten Herrschaft Aecker, Felder u. Wälder. Stück um Stück mußte verkauft werden, bis nur noch das Schloß mit dem schönen alten Park übrigblieb.



# Fesche Trikot- und Seidenbluserin

bei

## Konfekcija GRETA

### Meiner Anzeiger

#### Verschiedenes

Mit 2.500 Dinar Existenzgründung. Heimarbeit. Zuschriften unter »Stalno« an die Verwaltung. Marke be-schließen. 2445

**Wanderer-Fahrräder**  
in jeder Preislage und Ausführung  
**Kinderwagen**  
mit Kugellager und in modernsten Ausstattungen  
**F. Lepoša**  
Maribor, Aleksandrova 39  
Niedrigste Preise  
Günstige Ratenabzahlung

Mutterchen! Die modernsten Kinderwagen zu sehr günstigen Preisen bei Justin Gustinčič Tattenbachova 14. 2377

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar. Billiger Friseur Mlin-ska ul. 8. 1902

#### Realitäten

Bauparzellen, erstklassige Lage, im Zentrum d. Stadt günstig zu verkaufen. — Valljak, Kino »Union«, Maribor, 2152

# Frühjahrmäntel und Kostüme

neu eingelangt in großer Auswahl bei

## Konfekcija GRETA

Bauparzelle mit Feld in Studenci zu verkaufen. Anzfr. Studenci, Kralja Petra c. 18. 2605



In Rimske Toplice, 10 Min-vom Bad entfernt ist eine Bauparzelle von 860 m<sup>2</sup> in romantischer Lage, neben d. Banatsstraße, mit Wasserlei-tungs- und elektr. Anschluß zu verkaufen. Anträge an Josefine Kokalj, Rimske To-PLACE. 2611

**Verkaufe:** Schönes Geschäfts-haus Zentrum. Anteil nur 240.000. — Schönes modern, Zinshaus Parknähe 425.000. Villa, modern, nur 250.000. **Geschäftspachtung.** Gemischt waren, Spezerei Eisen, Glas 1200 Dinar. Durch »Rapid«-Büro, Gosposka 28. 2617

#### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold zu Höchstpreisen. Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12785

#### Zu verkaufen

Patent-Letter, 50 Proz. vom Normalpreis billiger, solange der Vorrat reicht, bei Justin Gustinčič, Tattenbachova 14. 2376

Jede Art und jede Menge Sacke hat ständig am Lager Firma Križnič, Maribor, Dajn kova 10. 2573

Saatkartoffeln, Schneeflocke, weiß. Juwel lichtgelb. kg 1.— din. verkauft Gutsverwaltung Rogoza, Dr. Scherbaum. 2220

2 lichte Betten, hartes Holz, preiswert zu verkaufen. Studenci, Pušnikova 3, hinter dem »Rapid«-Sportplatz. 2606

Altes, gut eingeführtes, im Zentrum gelegenes Delikatesen- u. Spezereigeschäft wegen Ortsveränderung zu ver-kaufen. Anfragen Josip Weiß Zagreb, Kraljice Marije 5-II. 2621

#### Zu vermieten

Sparherdzimmer möbliert od-ler zu vermieten, Praprotni-kova 17. 2622



#### Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer mit separiert. Eingang per 1. April gesucht Anträge unter »Miran« an die Verw. 2613

#### Offene Stellen

Installateurgehilfe, selbstän-diger Arbeiter für Wasser-leitung und Heizung zum so-fortigen Antritt gesucht. — Dittrich Eduard, Installateur, Murka Sobota. 2586

Lehrling wird aufgenommen, Vorbildung 4 Kl. Bürgerschule, Wagner, Elektromechani-ker, Vetrinjska 30. 2575

Erzieherin, welche perfekt deutsch spricht und Klavier spielt, zu 3 Kindern im Alter von 7 8 u. 9 Jahren per 1. April gesucht. Stipančević Jo-sip Restauration, Subotica. 2602

Bedienerin, peinlich rein und ehrlich, ab 1. April gesucht. Buchal, Zrinski trg 5-I. 2598

### Zuverlässig und elegant nur...



## CHRONOMETRE ELECTION



Industrieunternehmen in Slo-wenien sucht zum ehesten Eintritt Hilfsbuchhalter - Sal-dakontist mit Praxis und perfekter Kenntnis der slo-wenischen kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, Handelsakademi-ker bevorzugt, Handgeschrie-bene Offerte mit Lebenslauf, Abschriften der Schul- und Dienstzeugnisse an die Ver-waltung unter »Vertrauens-würdig« einsenden. 2619

Schneidergehilfe für kleine Arbeit wird sofort aufgenom-men. Cankarjeva ul. 10. 2623

#### Funde - Verluste

Wellensittich entflohen. Ab-zugeben gegen Belohnung Jože-Vošnjakova 19-II, Le-nartič. 2615

Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid und ich will Euch erlösen.

Im trüben Scheine des erwachenden Tages ver-schied Dienstag, den 22. März nach langem, schwerem Leiden und einem Leben voll unermüdeten Arbeit unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder u. s. w., Herr

## Friedrich Czernetz

Wir werden den Erdenlasterlösten Donnerstag, den 24. März um halb 17 Uhr vom Trauerhause Cankarjeva 13 zum leidlosen Schlummer und ewigen Frieden zur letzten Ruhe betten.

MARIBOR, den 23. März 1938.

2620

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

# Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

## Qualität-Cremen

### FOX Spezial Creme

### FOX Brillant Tuben-creme

# Annemarie Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 21

Sie bleiben hinter ein paar struppigen Weiden stehen. Hundert Meter weiter schneidet die Landstraße mit ihren Pappeln durch die Landschaft. Niemand ist weit und breit zu sehen.

»Aber vielleicht hat mir das Sternchen am Anhänger da doch Glück gebracht, Annemarie Fink. Daß ich dich wiederge-sehen habe —«

Trotzig sagt sie:

»Nein, daß Sie eine reiche Braut ge-funden haben, Herr Baron —«

Er schüttelt den Kopf.

»Die hatte ich schon, Annemarie. Und als ich — damals in Erlenried war — an jenem schönen Frühlingsabend, da war ich auf der Fahrt nach Berlin — zur offiziellen Verlobung.«

Sie preßt die roten Lippen zusammen und hängt das Kettchen um den Hals.

»Warum erzählen Sie mir das?«

Er faßt sie leicht an die Schultern und dreht sie zu sich herum, und eine wunder-liehe Sehnsucht ist in ihm.

»Ich hätte vielleicht nicht weiterfahren sollen — das ist es. Ich — hätte es mir überlegen sollen, Annemarie.«

Sie hält seinem Blick stand. Sie sieht ganz groß und klar in dieses Gesicht, das so oft durch ihre heimlichen Träume ge-gangen ist. Sie sieht diesen herben, männ-lichen Mund, dem ihre Lippen die ersten Mädchenküsse schenkten in einer verwun-derlichen Nacht.

Und da kommt ein ernstes, leises Flü-ster von ihren Lippen: »Ich bin Ihnen nicht böse, Herr von Trautenaub.«

Das klingt so rührend, daß Hans Jo-chen sie wie von selbst näher an sich heranzieht und froh in diese blauen, schö-

nen Augen lacht. Zutiefst fühlt er: So hat er sich wohl in seinen Mannesträumen die Frau vorgestellt gehabt, die einmal die Mutter von Trautenaubkindern werden sollte, und die Gefährtin, an deren Seite das Leben leicht und schön sein müßte. So wie damals — vor Wochen — ihr Anblick ihn sofort rührte und ergriff und jugendliches Glücksgefühl ihn durchrann — genau so ist das auch heute, in dieser Stunde auf der stillen, bienenumsummten und libellendurchschwärmten Wiese.

»Du söte Derne«, murmelt er im schön-sten Platt.

Annemarie öffnet die Lippen leicht, als würde ihr das Atmen schwer. Herrgott, das ist ja so wie damals — in jener Früh-lingnacht, da sie sich auch nicht wehren konnte einige Minuten lang und dann vor sich selber fliehen mußte.

»Nicht — nicht«, stammelt sie. »Das darf doch nun nicht —«

Hans Jochen taucht seinen Blick tief in dieses aufgeschlossene, zarte, junge Gesicht, um das das blonde Haar flattert. Golden wie der Weizen da drüben auf den reifenden Feldern, der Weizenschlag dort nebenan. Mit den Augen, so licht und blau wie die Kornraden und die Korn-blumen am Feldrain da drüben. Mit dem roten, blühenden Mund — rot wie der seidige Klatschmohn zwischen den gelben Halmen.

»Annemarie«, flüstert er, »es geht ein Zauber hier um im Kinderland.«

Sie stehen dicht voreinander, Auge in Auge, von diesem Zauber umspinnen, der vielleicht nichts anderes ist als das geheimnisvolle Band, das plötzlich zwei junge Menschen umschlingt, in deren

Herzen der gleiche Funke wie ein Wun-der aufspringt.

»Oder die Roggenmuhme«, lacht Anne-marie leise.

»Ach, das ist eine böse Frau, die Rog-genmuhme«, lächelt Hans Jochen, »nein, nein —«

»Sie müssen sicher weiterreiten, Herr Baron.«

Angst klingt hinter den matten Wor-ten.

»Roggenmuhme?« wiederholt Hans Jo-chen und hat wie von ungefähr die Augen zur Straße hin schweifen lassen. Steht sie da nicht wirklich? Eine Frau — am Rande des Roggenfeldes, das jen-seits der Straße beginnt. Sie steht im Schatten einer Pappel, und neben ihr, ja, nun steigt sie in den Sportwagen, der in seinem hellen Lack sich im Sonnen-glast kaum vom Feld und der Landstraße abhebt. Nun surrt es davon, fast lautlos und eine schwache Staubfahne weht hin-terher.

Annemarie weicht einen Schritt zurück.

»Ach, ich muß nach Hause — Mutter wartet.«

Der Bann zerbricht. Nein, es ist keine Roggenmuhme mehr da. Nur die Sonne flirrt. Felderchen jubeln gegen den Him-mel.

Hans Jochen hat die Arme sinken las-sen.

Ja, ja, das Mädel hat da recht. Es darf nicht mehr sein — zwischen ihnen.

»Ich schicke durch einen der Knechte eine andere Ziege herüber, Annemarie«, sagt er. »Und für das blaßrote Mal da auf der Stirn —«

»Nein, nein, das nicht.«

»Und alle guten Wünsche für dich, An-nemarie.«

Er geht zu seinem Pferd zurück. Blickt noch einmal wie forschend nach der Land-straße hinüber.

»Leb wohl, Annemarie.«

Sie hat die Hand ein wenig erhoben.

Sie fährt damit über das Haar und streicht es zurück, wie eine Flamme steht es im Sonnenlicht um ihren Kopf. Das ist das Letzte, was Hans Jochen noch von ihr wahrnimmt.

### Neuntes Kapitel.

Mr. William Smith geht aufgeregt in seinem schönen, geschmackvoll einge-richteten Arbeitszimmer auf und ab. Drun-ten braust das Leben der Wallstreet vor-bei, aber bis hier herauf zum fünfzehnten Stockwerk des Wolkenkratzers hört man nicht mehr viel davon. So hoch hinauf dringt auch der Lärm der Riesenstadt Newyork nicht.

Ja, Mr. William Smith, in Firma Wil-liam Smith Oil Company, ist heute nicht wenig aufgeregt. Er ist ein Mann in den Fünzfingern, mit grauen Schläfen und dün-nem Scheitel auf dem mächtigen, markan-ten Schädel. Ein stattlicher Kerl, und auf der Wallstreet ein bekannter Geschäfts-mann. In Long-Island hat er sein schö-nes, vornehmes Besitztum, und es gibt Leute, die meinen, was der Mr. William Smith denn allein mit all dem Geld ma-chen will, das er verdient. Dazu gehöre doch eine Frau, verdammt nochmal, und es gäbe gewiß genug Ladys in Newyork, die schön und jung wären und auch Geld hätten und es sich zur Ehre anrechnen würden, Miß Smith zu werden. Wiewohl es genug Menschen gäbe, die hier so hießen.

Aber zu solchen Gedanken hat Mr. William Smith wohl in all den vielen Jah-ren, in denen er sich »hinaufgearbeitet« hat, bis er die ertragreichen Ölfelder am Arkansas an sich brachte und heraushat-te, wie man hier in Newyork an der Bör-se zu operieren habe, um »Geld zu ma-chen«, keine Zeit gehabt.

Nein, das stimmt. Mr. William Smith hat wirklich dazu keine Zeit gehabt. Er ist ein verkniffener Geschäftsmann ge-worden.